Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

122 (3.5.1929) Wandern und Reisen

Visual Library

Freitag, den 3. Mai 1929 | Beilage zum Karlsruher Tagblatt. | Nr. 122

Was Fremdenverkehr bedeuten kann.

Zahl der Fremden und Bevölkerung.

Auf die wirtschaftlichen Zusammenhänge, die sich aus dem Fremdenverkehr, aus seiner Existenz, seiner Pflege und seinem Ausbau für weite, fast kann man sagen, beinahe alle Wirtschaftszweige ergeben, hinzuweisen, setzt heutzutage der Gefahr aus, den Vorwurf zu hören, daß man mit alten Weisheiten hausieren gehen wolle. Indessen darf man sich dieser Gefahr ruhig aussetzen, weil es immer wieder Möglichkeiten und teilweise auch Notwendigkeiten gibt, auf diese Auswirkungen eines gesunden Fremdenverkehrs aufmerksam zu machen, da anderenfalls leicht diese wirtschaftliche Vielseitigkeit des Fremdenverkehrs in Unterschätzung, wenn nicht gar in Vergessenheit gerät.

Einen wirtschaftlichen Vorteil aber erringen und ihn festhalten, das verlangt auf der anderen Seite auch entsprechende Bemühungen. Es ist nicht damit getan, daß man Ware zum Verkaufen hat, sondern man muß auch seine Ware bekannt machen, und genügend und am richtigen Ort bekannt machen, nicht zuletzt auch in der richtigen Form, um sich eine entsprechende Beachtung zu sichern. Aus diesen Erwägungen heraus haben sich schon seit Jahren bestimmte Maßnahmen als nötig erwiesen, die in Zusammenfassung der Belange systematisch durchgeführt und bearbeitet werden, die heute schon zu einer anerkannten Spezialwissenschaft geworden sind. Dazu hat das unerwartete Tempo des Verkehrs seit etwa sechs Jahren ganz rasch auch veränderte Einstellungen, Anpassungen, Aufwendungen verlangt, an die ehedem kein Mensch je gedacht hätte. Der Wirbel des Verkehrs ist in einem Maße stärker geworden, daß ein Ort, der nich acht gibt, unversehens überfahren wird und aus der Reihe der kurörtlichen Lebewesen ausscheidet. Es ist nicht so gekommen, daß sich etwa die Außenwelt und ihr Tempo nach den Erholungsorten richteten, sondern das Umgekehrte war der Fall: der Ort, der nicht verstand rechtzeitig mitzugehen, wurde einfach in diesem Sechsjahrerennen rettungslos überrundet, und es ist auch nicht so gekommen, wie mancher dachte und übereilt dementsprechend handelte, daß nun nach Krieg und Kriegsfolgen der Fremdenverkehr brachliegen und versanden würde. Das genaue Gegenteil ist der Fall, es wird heute mehr gereist denn je und es reisen heute auch Bevölkerungskreise, die früher solchen Gedanken fremder gegenüberstanden. Die Bewegung, aus der sich alles Leben zusammensetzt, ist, kurzum gesagt, lebhafter geworden, stoßkräftiger, potenzierter.

Fremdenziffern sind so heute auf einem Vielfachen des normalen Lebens in den Kurorten angelangt. Ein Beispiel: Eine stark besuchte Schwarzwaldstadt, ein alter Kurort, stellt seinen 4000 Einwohnern im Jahr 1928 eine Fremdenziffer von rund 20 000 entgegen. Das ist das Fünffache. Derselbe Ort bringt es auf 60 000 Uebernachtungen, das ist das Fünfzehnfache. Dabei ist nicht eingerechnet der sogenannte Tagesverkehr, der heute mit Hilfe des Autos ungeahnte Formen angenommen hat. Er läßt sich nur schätzen, weil er nicht statistisch erfaßt werden kann, er ist aber im obigen Beispiel noch wieder mit 40 000—50 000 Personen anzusetzen. Das sind Zahlen, die wirtschaftlich zu dem reden sollten, der sich hartnäckig verschließt und sagt: was soll mir der Fremdenverkehr? Diese Fragestellung ist falsch, sie sollte zum mindesten heißen: was soll uns der Fremdenverkehr.

Die Antwort ist einfach: er soll jedem etwas sein und ist auch jedem etwas, denn dort wo ein Verkehr pulst, bleibt auch Nutzen und zwar Nutzen für jedermann, denn Verkehr stärkt die Wirtschaft, erhöht die Kaufkraft, ist Blut, das dem Gemeinwesen zugeführt wird. Man kann sagen, daß der letzte Postkartenverkäufer etwas davon hat, denn Hand aufs Herz, lieber Nachbar: wenn du heute verreisest, und wenns nur ein Tag ist, dann mußt du essen, willst trinken, hast Freunde und Freundinnen, an die Briefschulden durch eine Ansichtskarte abgedeckt werden können; inmitten eines fröhlichen Kegelausflugs denkt der Mann plötzlich daran, daß er eine Frau daheim hat, der er etwas (zur Beschwichtigung) mitbringen muß; ein Mädchen erinnert sich unversehens, daß sie in der Stadt zwei Freunde hat, bringt sie nur einem etwas mit, gibts Krach, also kauft sie für beide etwas, und so fort. Die Zahl und Art der Fäden, die vom Fremdenverkehr ins allgemeine Wirtschaftsleben ausstrahlen, sind so zahlreiche, daß man sie nicht annähernd erfassen kann, es sei nur auf einen nicht unwichtigen hingewiesen, daß in den vorstehend genannten Beispielszahlen von den Uebernachtungen von 60 000 nicht weniger als 12 000 auf den Privatvermieter entfallen. Das zeigt, wie tief der Fremdenverkehr in alle Kanäle drängt und positiv wirkt.

Orte, die in solcher Weise besucht werden, Orte, die sich in einer so angenehmen Lage befinden, sollten sich immer bewußt bleiben, daß sie über ein kostbares Gut verfügen. Aber ein jedes Gut will gepflegt sein wie ein Haushalt, wenn er blühen will, sei es nun der private oder der einer Gemeinde. Man muß also, um seinen Ort auf der Höhe zu halten etwas tun und zwar etwas, das einmal ausreichend und zweitens stabil und von Stimmungen unabhängig sein muß. Man darf nicht sagen, ich habe mich über meine Waschfrau geärgert und dabei etwas wichtiges unterlassen: man darf nicht sagen: habe ich auch in den nächsten 24 Stunden schon etwas davon, wenn ich etwas aufwende, sondern man sollte mit Bewußtsein sagen: wenn ich heute etwas vorausschauend tue, helfe ich mit, daß wir alle, daß mein Ort und seine Wirtschaftskraft auf der Höhe bleibt, und davon habe ich unter allen Umständen etwas, jedenfalls mehr, als wenn ich nur auf den nackten Augenblick statt auf Zeitläufte von Jahren schaue. W. R.

Die Renchtal-Bäder.

Eins der schönsten und touristisch interessantesten Täler des nördlichen Schwarzwalds ist das Renchtal. Aus der dunkeln, bewaldeten Enge des Kniebismassivs zieht es sich in sanftem südlich geschwungenem Bogen nach dem Rheintal zu, mit dem „Fürsteneck" und dem Städtchen Oberkirch als Eckpfeilern sich in der Weite der Ebene verlierend.

Der Oberlauf trägt den bezeichnenden Namen „wilde Rench". Er zwängt sich als Verschmelzungsprodukt verschiedener kleiner, am Kniebis entspringender Bergwässer zwischen hohen Bergzügen durch das „Hintergetös", wie die Landschaft nach dem Tosen des Wassers in dem engen Talbett genannt wird, und erst in der Gegend des Kurorts Lautenbach, dem „Vorgetös" zu, weitet sich das Tal.

Durch die Fortsetzung der Renchtalbahn von Oppenau bis Peterstal, die im Jahre 1927 erfolgte, hat der Reiseverkehr auch nach dem hinterm Teil des Tales einen bedeutenden Auftrieb erfahren, und die in neuerer Zeit eingetretenen Erleichterungen des Grenzübertritts werden hoffentlich dazu führen, daß das Tal, das vor dem Kriege eins der beliebtesten Ausflugsziele der Elsässer und vor allem der Straßburger war, im Wanderverkehr des nördlichen Schwarzwalds bald wieder seinen alten Platz einnehmen wird.

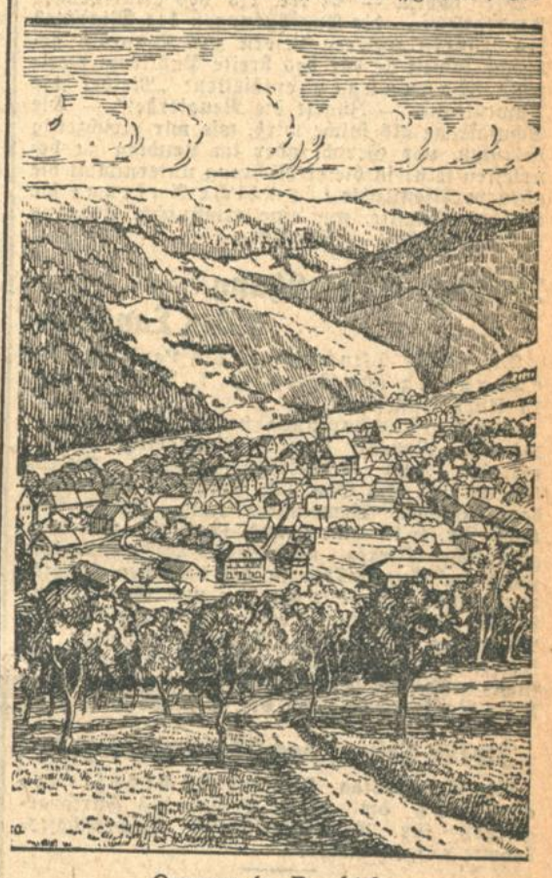
Der erste Renchtalort, den man von der Ebene her erreicht, ist, wie erwähnt, Oberkirch, ein freundliches Amtsstädtchen von etwa 4000 Einwohnern. Seine Geschichte ist alt, der Ursprung verliert sich im Dunkel der Römerzeit. Mancherlei Schicksale suchten das Städtchen, das vor 3 Jahren sein 600jähriges Stadtjubiläum feiern konnte, heim. Der 30jährige Krieg, die französischen Raubkriege, Brand und Nöte aller Art gingen nicht spurlos an ihm vorüber. Dennoch hat es sich den Charakter eines echten Schwarzwaldstädtchens bewahrt. Die Rebhügel, die es rings umgeben, deuten an, daß es eine Hauptpflegestätte des Weinbaus ist. Klingelberger, Clevner und Ruländer wachsen hier, den Freunden edler, schwerer Weine wohlbekannte Namen.

Der Ort weist eine Reihe sehenswerter Baulichkeiten auf, so die katholische Kirche, das Amtshaus, die „Sonne" (der ehemalige Hof der Herren von Neuenstein), die Apotheke, die „Linde", ferner die sogen. „Walachei" mit alten Fachwerkbauten. Auch einen schönen Stadtpark nennt der Ort sein eigen. Ein Dorado ist Oberkirch für den Freund der Natur und des Wanderns. Nach allen Richtungen hin bieten sich ihm Gelegenheiten zu kurzen Ausflügen sowohl wie zu weiten Bergwanderungen. Die nahe Schauenburg, die Ullenburg, der als Aussichtspunkt berühmte Schwalbenstein, die Wendelinskapelle bei Nußbach, die Schwend, der Sohlberg, dann der Geigerskopf, die Brandeck, der Mooskopf mit ihren Aussichtstürmen sind lockende Ziele, die hier neben vielen andern dem Wanderer winken.

Nur wenig über ½ Stunde von Oberkirch entfernt liegt der Luftkurort Lautenbach, bekannt durch seine alte, kostbare Schätze an Gemälden, Altären, Glasmalereien usw. bergende Wallfahrtskirche aus dem 15. Jahrhundert, eines der wertvollsten Werke der Spätgotik. Die schönen Spazierwege in den Wäldern seiner Umgebung wie die ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung in den gut geführten Gaststätten des freundlichen Ortes locken alljährlich eine Menge Erholungsuchender und Naturfreunde an; auch als hervorragend geeigneter Stützpunkt für Wanderungen im Schwend-, Sohlberg- und Moosgebiet wird er stark besucht.

Ueber Hubacker, die Station für das 25 Min. nordöstlich gelegene, den alten Schwarzwaldwanderern unter dem Namen „Freßbädle" bekannte Thermalbad Sulzbach, gelangt man in hübscher Talwanderung nach Oppenau. Es steht hinsichtlich Größe und Einwohnerzahl an zweiter Stelle; der Wanderer aber hat sich angewöhnt, in ihm den Hauptort des Tales zu erblicken, schon weil es bis vor wenigen Jahren der durch Sonntagsgabelkartenverkehr begünstigte Endpunkt des Renchtalbähnles war. Auch dieser Ort, nach einem Schilderer des vorigen Jahrhunderts „ein artiges, an einer hohen, steilen Bergwand liegendes, eng eingeschlossenes Talstädtchen", ist geschichtlich interessant. Urkundlich wird er schon 1070 als Nopenou erwähnt. Unter den Straßburger Bischöfen wurde er, wie Oberkirch, zur Stadt erhoben und befestigt. Mit Oberkirch teilte er auch die Schicksale des Kriegs und der ewigen Bischofsfehden. 1801 fiel der Ort an Baden. Mit seinem anheimelnd-ländlichen Charakter und seiner prächtigen Lage ist er zur Sommerfrische wie geschaffen. An sehenswerten Baulichkeiten sind u. a. zu nennen die große, im Weinbrennerstil gehaltene katholische Kirche mit schönen alten Glasmalereien, das obere Tor mit dem Fürstlich Rohanschen Wappen, das „Zollstüble"; viele Häuser tragen alte Inschriften. Als „Haupteinfallstor" für Allerheiligen mit seinen berühmten Wasserfällen und seiner alten Klosterruine ist Oppenau weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt geworden.

Von Oppenau taleinwärts wandernd, gelangt man über Ibach und Löcherberg nach Peterstal, dem größten der eigentlichen „Renchtalbäder", auch „Kniebisbäder" genannt. Der Ort besitzt vier kohlensäurehaltige Stahlquellen. Er macht mit seinen schönen Anlagen einen außerordentlich anziehenden Eindruck. Auf dem Kirchhof befindet sich die Grabstätte des Dichters Carl Spindler, des Verfassers des „Juden". Die Peterstaler „Bürgermiliz" ist den Karlsruhern gut bekannt; hat sie doch unsere Stadt anläßlich der Heimattage schon öfter besucht.



Oppenau im Renchtal.

Eine Viertelstunde südwestlich von Bad Peterstal liegt, 375 Meter hoch, Bad Freiersbach, mit kohlensäurehaltiger Eisenquelle, einer der stärksten Deutschlands, sowie Schwefel- und Solequellen. Es ist der Sitz des Erholungsheims des Badischen Lehrerverbandes, steht aber auch Erholungsuchenden aus anderen Kreisen offen.

Das am höchsten, nämlich 600 Meter ü. d. M., im dichten Waldgebiet des Kniebis gelegene Renchtalkurbad ist Griesbach, altberühmt wegen seiner kohlensäure- und radiumhaltigen Stahlquellen, zu denen sich Fichtennadel- und Moorbäder gesellen. Das Bad gilt als besonders heilkräftig bei Blutmangel und anormaler Blutbildung, bei Nervenschwäche, Frauenleiden usw. In Griesbach wurde von Großherzog Karl am 22. August 1818 die badische Verfassung unterzeichnet.

Einige Vorschläge für Wanderungen im Gebiete des Renchtals seien hier gegeben:

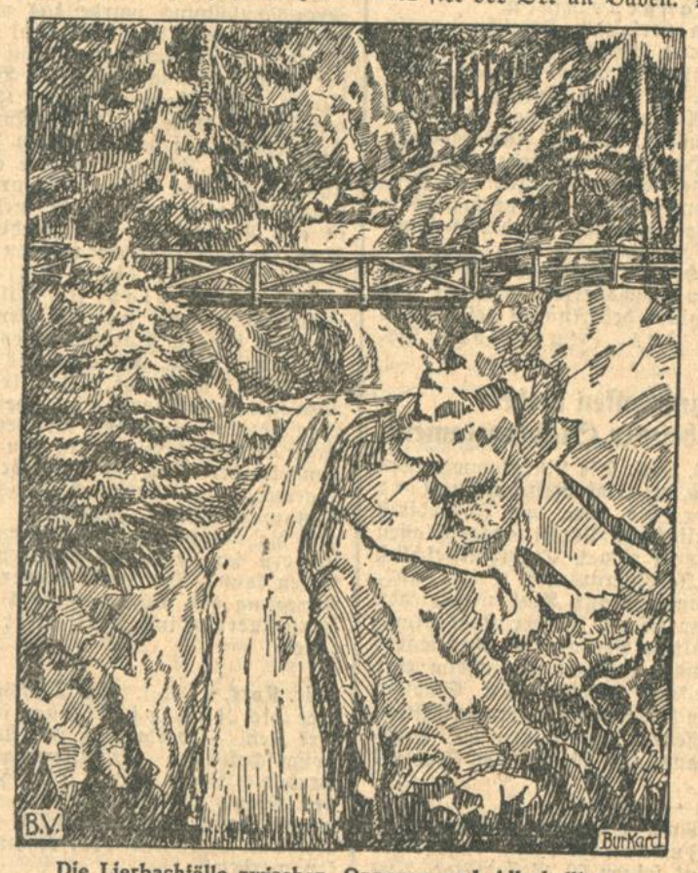
1. Von Oberkirch (195 Meter) über Gaisbach (211 Meter), die Schauenburg (379 Meter, interessante Ruine) und das Ringköpfle (434 Meter) zur Schwend (693 Mtr., Aussicht). Zurück über den Eselsattel, Minsterplatz und Schwalbenstein (477 Mtr., Fernsicht). (2½ Std.)

2. Von Lautenbach (216 Mtr.) über die Bohwinkelhöhe (560 Mtr., Aussicht und den Schärtenkopf (604 Mtr.) zur Ruine Neuenstein. Abstieg nach Station Hubacker (228 Mtr.) und mit der Bahn zurück. (2 Std.)

3. Von Oppenau (280 Mtr.) in schöner Talwanderung über Bad Antogast (484 Mtr.) auf den Breitenberg (726 Mtr.). Abstieg nach Griesbach und über Döttelbach und Mauren nach Peterstal. Rückfahrt nach Oppenau mit der Bahn. (3 Std.)

4. Von Oppenau auf der „Steig" zur „Zuflucht" (957 Mtr., Wirtschaft). Rückweg auf Zugangsweg IV über Kohlgrube (818 Mtr.) und Maisach (400 Mtr.) (4 Std.)

5. Von Peterstal (393 Mtr.) durch das hübsche Freiersbachtal auf den Freiersberg (751 Mtr.). Weiter zum einsamen Glaswaldsee (846 Mtr.). Ueber den Uebensattel (714 Mtr.) zurück nach Peterstal. (5 Std.)



Die Lierbachfälle zwischen Oppenau und Allerheiligen

stürzen durch eine grandiose, fast 100 m hohe Felsschlucht in die Tiefe und bieten die wildeste Szenerie des ganzen Schwarzwaldes. In sieben „Bütten" schäumt der Lierbach durch die wild zerrissenen Felsen zu Tal. Sicher gebaute und mit Geländern versehene Treppenwege begleiten die Fälle auf ihrem Wege. Brücken kreuzen sie und ermöglichen eine gefahrlose Betrachtung.

BAD BRÜCKENAU für Nieren-, Harn- u. Blasenleidende
„Wernarzer Heil-Quelle"
STAHL- UND MOORBAD
erprobt gegen Frauenleiden und Blutarmut
Staatliches Mineralbad
Bayern/Unterfranken
Auskünfte und Prospekt durch das staatliche Mineralbad
KURZEIT: MAI-OKTOBER JAGD U. FISCHEREI

SM Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

Badische Rundschau.

„Polizei und Publikum."

Die Deutsche Volkspartei erwidert mit einer förmlichen Anfrage.

Zu den anläßlich der Hölz-Versammlung in der Landeshauptstadt Karlsruhe vorgekommenen Zwischenfällen hat die Landesfraktion der Deutschen Volkspartei eine förmliche Anfrage beim Landtag eingebracht, die sich mit der Schuldfrage in dieser Angelegenheit befaßt.

Die Anfrage lautet: Zu der Versammlung der Kommunisten am 23. April in Karlsruhe hat der Minister des Innern unter der Ueberschrift „Der Schuldige und die Polizei" im Badischen Staatsanzeiger vom 29. April u. a. ausgeführt: „Wann ein Rede- oder Versammlungsverbot zu erfolgen hat, das richtet sich nach den Gesetzen und nach der jeweiligen Sachlage." Aus den Ausführungen des Ministers geht hervor, daß schon vor der Versammlung mit einem Zusammenstoß in der Versammlung zu rechnen war. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei Baden fragt an, warum bei dieser Sachlage ein Versammlungsverbot nicht erfolgt ist, bezw. warum nicht (in Anwendung des § 30 des Polizeistrafgesetzbuches) die Entstehung ordnungswidriger Zustände verhindert wurde?

*

Wir haben — in Nr. 119 des „Karlsruher Tagblattes" — die Ausführungen des Ministers des Innern unseren Lesern zur Kenntnis gebracht, soweit sie für das breite Publikum wertvolle Mahnungen enthielten: „Meidet die Tumultzone. — Zügelt die Neugierde!" — Die Schuldfrage als solche wird, wie wir gleichzeitig betonten, vor Gericht oder im Landtag zu beurteilen sein; in dieser Richtung unternimmt die oben veröffentlichte förmliche Anfrage die nötigen Schritte, um eine erwünschte Klärung herbeizuführen. — Schriftltg.

Wichtige Plenarsitzung des Landtags.

Die nächste Plenarsitzung des Landtages ist endgültig auf Dienstag, 7. Mai (vorm. 10 Uhr) festgesetzt.

Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Novelle zum Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte, Antrag Gündert und Gen. (D. Vpt.) auf Aenderung der badischen Gemeindeordnung, ferner Antrag Dr. Glockner und Gen. (Dem.) betr. zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Angestellten in der badischen Staatsverwaltung; sowie von Au und Gen. (Wirtschaftl. Vereinigung) betr. Maßnahmen zur Linderung der Not der durch Frostschäden betroffenen Hauseigentümer, schließlich einige Gesuche und die kommunistische Interpellation betr. Vorkommnisse bei der Schutzpolizei.

Zweite Lesung des Fürsorgegesetzes.

Am Donnerstag hat der Rechtspflegeausschuß die zweite Lesung des Fürsorgegesetzes für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte aufgenommen.

Eine unappetitliche Geschichte.

dz. **Reichenbach** (Amt Offenburg), 1. Mai. Hier wurde in einem Wasserleitungsbrunnen ein totes Schwein, das schon mehrere Wochen darin gelegen haben muß, herausgezogen. Der Besitzer des Brunnens wurde erst darauf aufmerksam, als das Vieh sich weigerte, von dem Wasser zu trinken, und bei den Menschen sich Leibschmerzen und Brechreize einstellten. Auch hatte sich an der in solchem Wasser gewaschenen Wäsche ein sonderbarer Geruch bemerkbar gemacht. Wie das zweifellos verendete Schwein in den Brunnen hineingekommen ist, ist noch unbekannt. Bei der Staatsanwaltschaft ist Anzeige erstattet.

Hallo, „Villingen—Neuyork."

dz. **Villingen** (Schwarzwald), 1. Mai. Der Vizepräsident der United States Recording Instruments Corporation, Herr Mayer Zindell, zurzeit im Hotel Blume-Post, führte mit seinem Hause in Neuyork ein Telephongespräch von 8 Minuten, welches ausgezeichnet verständlich war. Die Herstellung der Verbindung dauerte nur 3 Stunden.

bld. **Flehingen** (bei Bruchsal), 1. Mai. Auf dem Jägertag, den die Bezirksgruppe Bruchsal des badischen Bundes Deutscher Jäger hier abhielt, sprach Professor Dr. Gutmann-Bruchsal über „Weidgerechtigkeit und Jagdnachbarn". Der zweite Vorsitzende, Exz. von Bohlen und Halbach, vertrat die Beibehaltung der traditionellen weidmännischen Gebräuche, insbesondere der Weidmannssprache. Ein ähnlicher Tag soll im Sommer in Waghäusel stattfinden.

= **Wössingen**, 2. Mai. Unser Turnverein beteiligte sich am vergangenen Sonntag mit einer Riege von 7 Mann am Gerätewettkampf zwischen den Turnvereinen Grötzingen, Jöhlingen und Wössingen und konnte einen schönen Erfolg erzielen. Als Anerkennung erhielten die Turner eine Plakette überreicht.

Die Leiche eines Bankdirektors.

Unglück oder Verbrechen?

bld. **Rheinweiler** (bei Istein), 2. Mai. Hier wurde aus dem Rhein eine männliche Leiche geländet. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, handelt es sich um den Bankdirektor Richard Birke-Jochner von Binningen (bei Basel). Ob es sich um ein Unglück oder Verbrechen handelt, muß die nähere Untersuchung erst ergeben.

Schreckliche Folge zerrütteter Familienverhältnisse.

bld. **Bruchsal**, 2. Mai. Ein hiesiger Arbeitsloser wurde am Morgen tot in seinem Bett aufgefunden. Er war schon längere Zeit dem Trunk ergeben und kam auch Freitag nacht sinnlos betrunken nach Hause. Sein 17jähriger Sohn brachte ihn zu Bett und versetzte ihm anscheinend noch einen Schlag auf den Kopf. Die Sektion der Leiche ergab diesen Schlag als Todesursache. Der sonst ordentliche Junge ist zu bedauern, daß er das Opfer dieser Familientragödie wurde.

Ein dreister Räuber festgenommen.

bld. **Mörsch** (bei Ettlingen), 2. Mai. Dieser Tage wurde in den frühen Vormittagsstunden der hier wohnhafte K. Knebel überfallen und ihm der Geldbeutel mit 30 M Inhalt gewaltsam entrissen. Als der Räuber auf Müller losging, war er bewaffnet und hatte sein Gesicht unkenntlich gemacht. Der Täter konnte durch die Gendarmerie ermittelt und in Haft genommen werden.

Ein Radfahrer von der Straßenbahn geschleift

bld. **Durlach**, 2. Mai. Gestern abend geriet ein Radfahrer zwischen den Motor- und Anhängewagen eines Straßenbahnzuges und wurde etwa 6 Meter weit geschleift, wobei er sich offenbar innere Verletzungen zuzog. Die Schuld trifft ihn selbst, weil er der Straßenbahn das Vorfahrtsrecht nicht ließ.

Aus den Gemeinden.

Bruchsaler Stadtrat.

Straßenkanalisation an der Großen Brücke. — Die Badepreise. — Neue Straßenteerungen.

o. **Bruchsal**, 2. Mai. Es hat sich als notwendig erwiesen, vor Fertigstellung der Großen Brücke die noch nicht entwässerten (benachbarten) Straßenstrecken mit Kanalisation zu versehen, damit späteres Aufgraben des neuen Pflasters vermieden wird. Dem Stadtbauamt wird ein außerordentlicher Kredit für diese Ausführung (Notstandsarbeiten) bewilligt.

Für das laufende Jahr werden im Städt. Schwimm- und Sonnenbad die gleichen Badepreise wie im Vorjahr erhoben. Es wird jetzt ferner Kindern unter 6 Jahren, die in Begleitung von Eltern das Bad benützen, freier Eintritt gewährt.

Auf Grund eines Sachverständigengutachtens erhält das Stadtbauamt Auftrag, wegen Beseitigung der Heizmängel in der Pestalozzischule Vorschläge einzureichen. Hinsichtlich ähnlicher Beanstandungen in der Stirumschule wird die Lieferfirma zur Beseitigung aufgefordert.

Das hiesige Arbeitsamtsgebäude ist (nach § 231, Abs. 1 des Reichsgesetzes vom 16. Juli 1927) in das Eigentum der Reichsanstalt übergegangen. — Der Beitritt der Stadt zu dem kürzlich gegründeten Landesverband zur Bekämpfung des Krebses wird beschlossen.

Zur Ausführung von Straßenteerungen wird dem Stadtbaurat der im Voranschlag für das laufende Rechnungsjahr vorgesehene Kredit freigegeben; zur Teerung sind bestimmt: Schillerstraße, Bahnhofstraße, Bahnhofplatz, Wilderichstraße, Gartenweg, Schafgarten, Am Schloßgarten, Asamstraße und Am Stadtgarten.

Der Verkehrsverein hat bei der Stadt beantragt, den Pulverturm beim Knabenschulhof durch eine Weganlage zugänglich zu machen; das Stadtbauamt erhält Auftrag, die erforderlichen Unterlagen einzureihen.

Sechsstündige Etatberatungen in Baden-Baden.

dz. **Baden-Baden**, 2. Mai. Der Bürgerausschuß setzte am Dienstag die Beratungen des städtischen Haushaltsplans fort. Der Etat wurde mit allen gegen 1 Stimme nach weiterer 6stündiger Sitzung angenommen.

Das Zentrum verlangte Streichungen in Höhe von annähernd 140 000 RM., die vom Stadtrat jedoch restlos abgelehnt wurden. Während auf demokratischen Antrag die Darlehenssumme für Altwohnungen von 65 000 auf 100 000 RM. zu erhöhen, um eine weitergehende Ausgleichung der Härten in der Gehaltsklasse III zu ermöglichen, akzeptiert wurde, zog das Zentrum jedoch die Konsequenzen und versagte dem Etat der Kurverwaltungskasse bei der Gesamtabstimmung seine Zustimmung.

Gleichzeitig wurde die Ausgabe von 46 000 RM. zu einer vom Reichsverkehrsminister und vom badischen Minister des Innern geforderten Erweiterung des Flugfeldes genehmigt.

Keine Linkskommunisten mehr im Mannheimer Stadtparlament.

dz. **Mannheim**, 2. Mai. Die Linkskommunisten im Bürgerausschuß, die Stadtverordneten Ried und Faulhaber, die etwa vor Jahresfrist aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen wurden, aber dennoch gemäß Stadtratsbeschluß ihr Mandat als Stadtverordnete weiter ausübten, werden nunmehr ihr Amt niederlegen müssen. In diesem Sinne hat der Landeskommissar nach nochmaliger Prüfung der Angelegenheit entschieden und der Stadt Mannheim eine entsprechende Weisung erteilt. Da Stadtrat Horst ebenfalls zu den von der Kommunistischen Partei ausgeschlossenen Mitgliedern der Fraktion zählt, wird auch ein Wechsel im Stadtrat notwendig.

= **Sulzfeld**, 2. Mai. Dieser Tage feierte Stationsvorsteher Zutavern sein 40jähriges Dienstjubiläum und seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß erhielt der Jubilar vom Reichspräsidenten, vom Generaldirektor der Reichsbahn und vom Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe Glückwunschschreiben überreicht. Herr Zutavern leitete das hiesige Stationsamt seit 1914 und kann sich bei der hiesigen Bevölkerung einer restlosen Beliebtheit erfreuen. Gesangverein „Eintracht" brachte ihm ein wohlgelungenes Ständchen dar.

Gemeinde Sasbach baut ein eigenes Stromwerk.

ol. **Sasbach**, 2. Mai. Der Vertrag, den die Gemeinde mit dem Elektrizitätswerk Achern wegen Lieferung des Stromes vor 20 Jahren abgeschlossen hat, wird mit dem 31. Dezember 1929 abgelaufen sein. Der Gemeinderat und Bürgerausschuß haben nun beschlossen, ein eigenes Werk, durch welches der Strom verbilligt werden soll, herzustellen. Die Pläne und Kostenberechnung stammen von Prof. Flügel in Karlsruhe.

Der größte Teil der Kosten sollen durch einen außerordentlichen Holzhieb abgetragen werden. Der Holzbestand des Gemeindewaldes ist nach kürzlicher Festsetzung der staatlichen Forstbehörde derart, daß nicht nur der jährliche Abgabesatz bedeutend vergrößert wurde, sondern daß auch von Zeit zu Zeit zu gemeinnützigen Zwecken außerordentliche Holzfälle vorgenommen werden können. Darum hat Sasbach von allen umliegenden Ortschaften die geringste Umlage.

Die Kirschbäume stehen hier in voller Blüte da, und in wenigen Tagen werden auch die Zwetschgenanlagen prangen, so daß unsere ganze Gegend bald einem Blütenmeer gleichen dürfte.

Ein Kriegerehrenmal für Auenheim.

dz. **Auenheim** (Amt Kehl), 2. Mai. Die Erstellung eines Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen Söhne unserer Gemeinde geht ihrer Verwirklichung entgegen. Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung den vom Denkmalsausschuß gewählten Platz genehmigt. Die Entwürfe sollen durch öffentliche Ausschreibung erlangt werden. Auch die Finanzierung ist gesichert. Zu den durch Haussammlungen aufgebrachten 2478 RM. hat der Bürgerausschuß 1000 RM. genehmigt.

Der Bürgerausschuß hat ferner den Bau einer Wasserleitung einstimmig genehmigt. Die Kosten belaufen sich auf 120 000 RM. Mit dem Bau soll alsbald begonnen werden.

Allerlei aus Leutesheim.

e. **Leutesheim**, 2. Mai. In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde das neu eingetretene Mitglied Franz Muszinski durch den Vorsitzenden in seinem neuen Amt begrüßt. Auf der Tagesordnung stand die Bewilligung der Mittel zum Neubau einer Kinderschule mit Bad in Höhe von 40 000 Rm. Da der alten Kinderschule auf beiden Seiten durch zwei Neubauten Licht, Luft und Sonne entzogen wurde, und sie auch den heutigen Anforderungen in gesundheitlicher Hinsicht nicht mehr entspricht, so ist ein Neubau zur Notwendigkeit geworden. Nach reger Aussprache wurden die Mittel fast einstimmig bewilligt.

Unser Kirchplatz (in alten Zeiten der Friedhof) hat ein neues Gewand angezogen. Der von jungen Akazienbäumen bepflanzte, verunkrautete Platz, auf dem das Kriegerdenkmal von 1870/71 steht, bot bisher kein schönes Bild. Nun ist er mit feinem Kies überdeckt, von einem Ligusterzaun eingefaßt, an dem saubere Gehwege entlang führen. In den Ecken des Kirchengebäudes sind hübsche Gesträuchergruppen angelegt. Das Denkmal ist gereinigt und sein Fuß mit Stauden bepflanzt. Nun fehlt nur noch die Herrichtung des Kirchenäußern, die freilich erst im Laufe des kommenden Jahres erfolgen kann. Der Gemeindeverwaltung, die auf Anregung des Bürgermeisters Länger diese Verschönerung ins Werk gesetzt hat, ist Dank zu zollen.

*

dz. **Kork**, 2. Mai. Am Dienstag, 7. Mai sollte hier die Zuchtviehschau für den Amtsbezirk Kehl — verbunden mit staatlicher und genossenschaftlicher Prämiierung — abgehalten werden. Wegen der in Diersheim ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche findet die Schau nicht statt. Voraussichtlich wird die Zuchtviehschau Ende Mai oder Anfang Juni abgehalten werden.

Diamantene Hochzeit.

dz. **Tiefenbach** bei Eppingen, 2. Mai. Der 86jährige Altveteran Karl Heitlinger und dessen 83 Jahre alte Gattin Seraphine (geborene Vetter) feierten in aller Stille das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Reichspräsident von Hindenburg und der Badische Kriegerbund haben das Jubelpaar mit Geschenken bedacht.

Schachmeisterspiele in Heidelberg?

= **Heidelberg**, 2. Mai. Der Schachweltmeister Aljechin hat bekanntlich die Herausforderung des bekannten Schachmeisters Bogoljubow zum Kampf um den Titel angenommen. Von diesen Weltmeisterschaftsspielen sollen 6 in Holland und 18 in Wiesbaden ausgetragen werden, die restlichen 6 Spiele sollen im September in Heidelberg stattfinden, wenn es gelingt, die Wettkämpfe in Heidelberg zu finanzieren. Es schweben bereits Verhandlungen mit der Stadtverwaltung und der badischen Staatsregierung um Zuschüsse.

Unfälle.

bld. **Brötzingen**, 2. Mai. Der 27 Jahre alte Erwin Schucker aus Brötzingen geriet auf dem Rangierbahnhof in Mühlacker zwischen die Puffer, so daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Tod trat innerhalb kurzer Zeit ein. Schucker war erst zwei Jahre verheiratet.

bld. **Heidelberg**, 1. Mai. Im Stadtteil Wieblingen ist der beim Aufstellen von Leitungsmasten für die neue elektrische Bahn der O.E.G. beschäftigte 25jährige Arbeiter Josef Kärcher aus sechs Meter Höhe abgestürzt und hat dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß er alsbald starb.

bld. **Steinach** (bei Offenburg), 2. Mai. Am Dienstag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Zwischen Steinbruch und Ortseingang fuhr ein Motorradfahrer, der ein Auto überholen wollte, auf einen Baum. Der Motorradfahrer, Maurer August Braun von Ohlsbach, wurde vom Rad geschleudert und erlitt Verletzungen am Kopf und einen doppelten Beinbruch. In schwerverletztem Zustand wurde er vom Wolfacher Sanitätsauto ins Krankenhaus nach Offenburg überführt.

Nachruf für Freiherrn v. Bodman.

An Stelle des erkrankten Präsidenten Dr. Baumgartner übermittelte Vizepräsident Maier-Heidelberg das Beileid des Badischen Landtags. In diesem Beileidstelegramm werden besonders die wertvollen Verdienste hervorgehoben, die der Verstorbene dem Lande Baden als Innenminister wie auch als Staatsminister geleistet hatte.

Bei den Beisetzungsfeierlichkeiten legte Vizepräsident Maier, wie schon gemeldet, im Auftrag des Landtages einen Kranz mit folgenden Worten nieder: „Dem klugen Staatsmann, dem langjährigen Minister und Ministerpräsidenten, dem vortrefflichen Menschen entbietet der Landtag diesen letzten Gruß."

Statistik der Reichsbahn in Baden.

Der Verkehr im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe (Baden) hat sich im Jahre 1928 und gegenüber dem Jahre 1927 günstiger gestaltet als der Verkehr innerhalb der Reichsbahn im gesamten im gleichen Zeitraum. Die vorläufigen Einnahmen für 1928 übersteigen in Baden die endgültigen Einnahmen für 1927 um 6 Prozent. Dagegen sind die Ausgaben um 8 Prozent, also um 2 Proz. mehr als die Einnahemn gestiegen. Der Reinüberschuß wird deshalb für 1928 ungünstiger abschließen als 1927. Dafür wird der Mehrverkehr durch die Vereisung der Wasserstraßen im ersten Vierteljahr 1929 den Ausgleich bringen.

Beschäftigt waren 30114 Köpfe gegen 30 062 im Vorjahre. Dem stehen gesteigerte Betriebs- und Verkehrsleistungen gegenüber. Die Reichsbahn hat in Baden 978 Lokomotiven, darunter 2 elektrische. Die Dieselmotorlokomotiven haben sich für den Bahnbetrieb nicht bewährt. Sie sind wegen zu geringer Leistungsfähigkeit und Geschwindigkeit ungeeignet. Zwei Dieselmotorschiffe wurden in Dienst gestellt, ein weiteres Dieselmotorschiff für 200 Personen ist in Auftrag gegeben.

Die Betriebslänge der Reichsbahn in Baden hat sich durch Inbetriebnahme zweier neuer Bahnen (Raumünzach—Freudenstadt und Neckarsteinach—Schönau) auf 1905 Kilometer erhöht. Insgesamt wurden 1604 Sonderzüge aller Art gefahren = 142 mehr als i. V. Die zwei neuen Rheingold-Züge Holland—Schweiz haben die Erwartungen voll erfüllt. Wesentliche Verbesserungen, namentlich auch im Signalwesen wurden durchgeführt.

Im Vorortverkehr der Städte Mannheim, Karlsruhe und Basel hat sich der Uebergang in die zweite Wagenklasse nahezu verdoppelt. Im Schnellzugverkehr hat sich eine merkliche Verschiebung in der Benützung der Wagenklassen nicht gezeigt. Nach vorläufiger Feststellung beträgt die Einnahmesteigerung im Personenverkehr gegen 1927 4,6 Prozent, und im Güterverkehr 6 Prozent.

4 Oekonomiegebäude eingeäschert.

In respektloser Weise hat der Druckfehlerteufel uns in der gestrigen Ausgabe des „Karlsruher Tagblatts" ein Schnippchen geschlagen. Er ließ unter obiger Ueberschrift eine Meldung aus Steinbach bei Lohr (an der bayerischen Grenze) in die Setzmaschine passieren und phantasierte eigenmächtig hinzu, daß dieses schwere Brandunglück in der gleichnamigen badischen Gemeinde bei Lahr sich ereignet habe, wo man natürlich nach gelindem Schrecken sich glücklich pries, daß man an der Feuerskatastrophe unbeteiligt war.

Wiedersehensfeier des Lützowerbundes (ehem. 25er)

Der Bund ehemaliger Lützower, bestehend aus dem Lützower Offiziersverein und 14 Vereinen ehem. Lützower, die im ganzen Reiche verbreitet sind, ruft alle ehemaligen Angehörigen des Inf.-Regts. v. Lützow (1. Rheinisches Nr. 25), sowie des Reserve- und Landwehr-Regiments Nr. 25 zu der großen Wiedersehensfeier vom 3. bis 5. August in Rastatt auf. (Anmeldung: Schriftführer Heinrich Gertler, Rastatt, Kriegsstr. 12).

Tennis-Schläger-Neubesaitungen | RM. 10.- 12.- 15.- 18.- RM. 21.- 28.- 32.- 34.- | anerkannt gutes Saitenmaterial | Sporthaus Müller Waldstr. 45 Telephon 228

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die Reichsbank am Ultimo April.

Starke Anspannung. — Rückgang der Notendeckung.

Der Ausweis der Reichsbank vom 30. April zeigt in der Ultimowoche das Anwachsen der gesamten Kapitalanlage der Bank an Wechseln und Schecks, Reichsschatzwechseln, Lombards und Effekten von 831,5 Mill. auf 3281,6 Mill. Rm. Im einzelnen sind die Bestände an Wechseln und Schecks um 550,9 Mill. auf 2790,2 Mill. Rm., die Bestände an Reichsschatzwechseln um 59,6 Mill. auf 136,4 Mill. Rm. und die Lombardbestände um 221,1 Mill. auf 262,1 Mill. Rm. angewachsen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 760,3 Mill. Rm. neu in den Verkehr abgeflossen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 712,6 Mill. auf 4631,5 Mill. Rm., der der Rentenbankscheine um 47,7 Mill. auf 489,1 Mill. Rm. erhöht. Demgemäß ist der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 8,8 Mill. Rm. zurückgegangen. Die fremden Gelder zeigen mit 585,1 Mill. Rm. eine Abnahme um 184,2 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt haben sich um 227,9 Mill. auf 1990,9 Mill. Rm. vermindert. Die Abnahme entfällt auf die Goldbestände, die sich um 287,3 Mill. auf 1891,6 Mill. Rm. verringert haben. Die Bestände an deckungsfähigen Devisen haben um 59,4 Mill. auf 99,4 Mill. Rm. zugenommen.

Die Deckung der umlaufenden Noten durch Gold allein stellt sich auf 40,8 Prozent gegen 55,6 Prozent in der Vorwoche, die durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 43,0 Prozent gegen 56,6 Prozent in der Vorwoche.

Die geschädigten Tabakpflanzer.

Etwa 400 Tabakpflanzer, die ursprünglich der Bad. Tabakbau- und Verwertungs-A.-G. in Kehl angeschlossen waren, hielten in Kork unter der Leitung des Landwirts David Ehrhardt-Odelshofen eine Versammlung ab, in der Landwirt Geyer-Hesselhurst ein längeres Referat über die Entwicklung der Gesellschaft hielt und dann eingehend auf die Verkaufsgeschäfte der Jahre 1924 und 1925 zu sprechen kam. Er erinnerte daran, daß 1924 auf den Verkauf der Rohtabake nur eine Anzahlung von 25 Rm. für den Zentner gemacht und erklärt wurde, daß die Restsumme ausbezahlt werden sollte, nachdem die fermentierten Tabake verkauft seien. Diese Tabake, wurden auch an die französische Tabakregie für einen annehmbaren Preis von 68 Rm. pro Zentner abgesetzt. Trotzdem erhielten die Pflanzer keinerlei Nachzahlungen. Auf Anfrage der Pflanzer wurde von der Verwaltung den Mitgliedern mitgeteilt, daß die Restgelder ausbezahlt würden, sobald die Geschäftslage sich bessere. Die Beträge wurden jedoch bis zum Tage der Konkurseröffnung nicht ausgehändigt. Der Referent erinnerte an die Generalversammlung des Jahres 1926, in der er sich schon mit dem Geschäftsgebaren der Gesellschaft nicht einverstanden erklärt und einen Rechenschaftsbericht der Verwaltung gefordert hatte. Diesen Rechenschaftsbericht hat die Verwaltung aber nicht erstattet. Einmütig wurde eine Entschließung angenommen, in der zum Ausdruck kommt, daß man die Geschäftsvorgänge und das Geschäftsgebaren der Gesellschaft anzeigen werde. Außerdem wurde beschlossen, die Restforderungen aus dem Jahre 1924 und 1925 im Konkursverfahren geltend zu machen. Der Leiter der Versammlung, Landwirt David Ehrhardt, wurde beauftragt, die Verhandlungen mit dem Amtsgericht Kehl zu führen.

*

Badisch-Pfälzische Lufthansa A.-G., Mannheim-Karlsruhe. In der G.V. in Ludwigshafen unter dem Vorsitz von Handelskammerpräsident Lenel war ein Aktienkapital von 655 000 Rm. von insgesamt 800 000 Rm. vertreten. Der Vorstand der Gesellschaft, Syndikus Dr. Hildenbrand, erörterte die Geschäftsbetätigung der Gesellschaft. Der Etat und der Flugplan sind noch nicht festgestellt, da die Subvention des Reiches noch nicht feststeht. Bei einer Beschränkung auf 10 Mill. Rm. besteht die Gefahr, daß von den beiden großen internationalen Linien, die über Mannheim führen, nur die eine Amsterdam—Basel und zwar bis Mannheim durchgeführt werden kann. Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz und erteilte Entlastung. Sie stimmte der Zuwahl eines Vertreters von Karlsruhe in den Beirat zu.

Gebrüder Buhl, Papierfabriken A.-G., Ettlingen (Baden) waren während der beiden letzten Jahre dauernd voll beschäftigt und konnten infolge vorgenommener Verbesserungen die Produktion weiter steigern, die erforderlich gewordene Erhöhung der Preise aber nicht durchführen. Steuern verschlangen pro Jahr im Durchschnitt 9½ Prozent und soziale Lasten über 5 Prozent des Aktienkapitals von 400 000 Rm. Im Geschäftsjahr 1928/29 wurde nach Abzug sämtlicher Unkosten, Reparaturen, Steuern usw. ein Rohgewinn von 97 728 (104 415) Rm. erzielt, davon 47 420 (44 757) Rm. für Abschreibungen sowie 50 000 (49 000) Rm für Rückstellungen verwandt und der kleine Ueberschuß vorgetragen.

Kammer-Kirsch A.-G., Karlsruhe. Die o. G.V. der Kammer-Kirsch A.-G. für Edelbranntweine in Karlsruhe beschloß die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent für das Geschäftsjahr 1928. Das mit 250 000 Rm. arbeitende Unternehmen konnte einen Reingewinn von 17 571 Rm. erzielen.

Vereinigte Süddeutsche Margarine- und Fettwerke A.-G., Durlach. Das mit einem Grundkapital von 135 000 Rm. arbeitende Unternehmen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 21 676 Rm., in dem ein Vortrag von 3596 Rm. aus dem Jahre 1927 enthalten ist. Der Bruttogewinn beläuft sich auf 585 291 Rm. Ihm stehen an Geschäftsunkosten 567 211 Rm. gegenüber. In der Bilanz werden auf der Aktivseite angeführt: Immobilien 130 000 Rm., Maschinen 10 000 Rm., Fuhrpark und Utensilien 6001 Rm., Kasse und Forderungen 171 937 Rm. und Warenbestände 101 970 Rm. Das Grundkapital wird durch eine Reserve von 49 677 Rm. verstärkt. Dazu kommen noch eine Steuerrücklage von 5000 Rm. und ein Delcredere von 13 300 Rm. Die Kreditoren sind mit 195 256 Rm. angeführt.

Zellstoff Waldhof-Konzern. — Baubeginn in Finnland. Wie aus Finnland gemeldet wird, wird der Waldhof-Konzern die erforderlichen Bauten für seine Zellulose-Fabrik in der Nähe von Korholm Mitte Mai beginnen. Offerten und Uebernahme der Arbeit sind bereits eingefordert worden.

Tagung der badischen Textilindustrie.

Aeußerst ernste Lage. — Gegen ein wirtschaftliches Versailles.

Vor einigen Tagen hielt der Landesverband der badischen Textilindustrie seine Jahresmitgliederversammlung ab, nachdem infolge verschiedener Umstände im Jahre 1928 die Tagung hatte ausgesetzt werden müssen. Der Landesverband blickte im Jahre 1928 auf ein zehnjähriges Bestehen zurück; er ist am 6. März 1918 gegründet worden, um eine Zusammenfassung der badischen Textilindustrie sowohl für die Aufgaben der Kriegswirtschaft wie für den in Aussicht stehenden Uebergang auf die Friedenswirtschaft zu schaffen. Der Gründer und seitheriger Vorsitzender des Landesverbandes der badischen Textilindustrie, Herr Dr. ing. h. c. W. Baumgartner, begrüßte die Vertreter der Mitgliedsfirmen, die aus allen Gegenden des Landes erschienen waren, und gab einen kurzen Ueberblick über die gegenwärtige wirtschaftliche Situation der deutschen Industrie. Diese Ausführungen fanden ihre Ergänzung in dem ausführlichen Jahresbericht, den der Geschäftsführer hierauf erstattete. In dem Bericht und in der Aussprache wurde die Lage der gesamten Industrie als äußerst ernst bezeichnet. Die geschäftliche Krise besteht nach wie vor unvermindert fort und äußert sich in sehr unsicheren Absatzverhältnissen und vor allem in einem unerhörten Preisdruck bei fast allen Artikeln der Textilindustrie. Die wenigen Aufträge, die sich bieten, werden vielfach zu Verlustpreisen hereingenommen, nur um die Arbeiterschaft einigermaßen beschäftigen zu können; da diese Aufträge meist sehr kurzfristig erteilt werden, ergibt sich oft das widerspruchsvoll erscheinende Bild, daß zur Erledigung solcher unlohnenden Aufträge in einzelnen Abteilungen der Fabriken mit Ueberzeit gearbeitet werden muß. Zahlreiche Betriebe sind an der Grenze der Möglichkeit, diese ganz unwirtschaftliche Arbeitsweise weiterzuführen.

Aufs Schwerste wird die ganze Entwicklung der deutschen Wirtschaft zur Zeit gehemmt durch die Unsicherheit und Unabsehbarkeit der uns weiterhin drohenden Tributlasten. Die Versuche der alliierten Mächte, aus der Pariser Konferenz ein zweites, wirtschaftliches Versailles zu machen, sind dazu angetan, den bestehenden guten Willen der deutschen Erwerbsstände, im Rahmen des Möglichen die Kriegstribute aufzubringen, zu lähmen, nachdem jetzt bereits durch die Besteuerung der Gewinne und durch die nach Parteirücksichten gehandhabte Lohn- und Sozialpolitik das Ergebnis der Arbeit immer wieder weggenommen wird. Infolge der allgemeinen Verständnislosigkeit für die Aufgaben der Privatwirtschaft, die sich bis zu einer ausgesprochenen Kapitalfeindschaft gesteigert hat, wirken sich die noch bestehenden Reste der Zwangswirtschaft — auf dem Gebiet des Wohnungsmarktes wie ganz besonders auf dem Gebiet des Arbeitsvertrages — als schwere Hemmnisse für den wirtschaftlichen Wiederaufbau, für die dringend nötige Steigerung der Leistung und die ebenso nötige Minderung der Produktionskosten aus. Die Zwangswirtschaft des Lohns führt, ohne daß der einzelne Arbeitnehmer eine entsprechende Steigerung seines Lebenshaltungsstandes genießt, zu einer Uebersteigerung der inländischen Gestehungskosten weit über die des umliegenden Auslandes. Durch die im Hintergrunde jeder Verhandlung über Lohn- und Arbeitsbedingungen stehende Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen wird gleichzeitig das Verantwortungsbewußtsein bei den Parteien des Tarifvertrages vernichtet, die Einsicht in die wirkliche wirtschaftliche Lage gehindert und durch die Fiktion der Zustimmung tragfähige „Vereinbarung" vorgetäuscht, wo in Wirklichkeit nur Zwang, widerwillige Unterwerfung und untragbare Produktionsbelastungen vorliegen.

Hieraus ergeben sich die Forderungen, die vor der deutschen Wirtschaft erhoben werden müssen und die auch die Versammlung der badischen Textilindustriellen als die für den Augenblick dringendste in einer Entschließung zusammenfaßte:

1. Kampf und Ablehnung gegen die auf der Lüge der Kriegsschuld Deutschlands fußenden Forderungen der ehemaligen Feindstaaten, soweit sie über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes hinausgehen und diesem die einem freien Volke gebührenden Lebens- und Kulturbedürfnisse und die Möglichkeit zu gedeihlicher Arbeit abschneiden.

2. Beseitigung der Reste der Zwangswirtschaft auf dem Gebiet des Wohnungswesens, des Arbeitslohns und der Arbeitsbedingungen.

3. Abkehr von den Uebersteigerungen einer Sozialpolitik, die mit der wirtschaftlichen Lage des Volkes nicht in Einklang stehen, welche die Selbstverantwortung des freien Arbeiters abtöten und zu einem Staatspfründnerwesen und einer Versorgungsmanie führen müssen.

Nach Erledigung der Verbandsangelegenheiten beschloß ein interessanter Lichtbildervortrag des Diplom-Ingenieurs Baltz von den Siemens-Schuckert-Werken, Berlin, über „Elektrische Kraftanlagen und ihre Wirtschaftlichkeit in der Textilindustrie" die Tagung.

Wie die Rentenmark verschwindet!

Von finanzpolitischer Seite wird uns geschrieben:

Das Schicksal der Rentenmark war schon besiegelt, als sie entstand. Ihr war die Aufgabe zugefallen, nach der beispiellosen Entwertung des alten Geldes die ungeheuren Papiergeldfluten in sich aufzusaugen. Durch die solide Fundierung der Rentenbank war auf einmal das Wunder vollbracht: wir hatten ein wertbeständiges Zahlungsmittel, das sich zwar nicht für den Verkehr mit dem Ausland eignete, das jedoch durch neue Entwertung geschützt war durch die in der Rentenbank vereinigten sachlichen Gegenwerte und das auch in seinem Wert durch neue Angriffe der Reichsfinanzen nicht erschüttert werden konnte. Denn gleichzeitig mit der Schaffung der Rentenmark war auch der Reichshaushalt in eine provisorische Ordnung gebracht worden und hatte in eben dieser Rentenmark wieder eine feste Rechnungsbasis gefunden.

Nachdem dann die reorganisierte Reichsbank an Stelle der Rentenbank die international anerkannte Rolle der deutschen Währungs- und Emissionsbank übernommen hatte, begann planmäßig die Tilgung und Vernichtung der Rentenbankscheine und ihr Ersatz durch die neuen Reichsmünzen und durch die neuen Reichsbanknoten. Die Gesamtemission an Rentenbankscheinen hatte 2080,18 Mill. Rm. betragen. Das war aber damals, d. h. in den ersten Monaten der Stabilisierung bei weitem nicht etwa der gesamte Geldumlauf. Noch lange liefen die alten Papiergeldscheine mit Billionenziffern um. Wertbeständiges und nicht wertbeständiges Notgeld aller möglichen Körperschaften, die Stücke der Goldanleihe usw. ergänzten den Rentenmarkumlauf. Am 31. Dezember 1923 waren 607,9 Mill. Goldmark nicht wertbeständiges Geld und 1665,7 Mill. Goldmark wertbeständiges Geld im Umlauf, zusammen also 2273,6 Mill. Goldmark. Davon waren noch nicht einmal die Hälfte, nämlich 1049,1 Mill. Gm. Rentenbankscheine!

Die nachfolgende Uebersicht gibt ein anschauliches Bild von der bis heute erfolgten Tilgung der Rentenbankemission. Die erste Spalte nennt den jeweiligen Bestand an Rentenbankscheinen. Dieser Bestand enthält nicht nur den effektiven Umlauf in der Wirtschaft, sondern auch den Bestand in den Kassen der Reichsbank, sowie die in dem Asservat der Reichsbank befindlichen Scheine, die aus dem jährlichen Gewinnanteil der Reichsbank an der Rentenbank abgelöst und sodann vernichtet werden. Da die einmal im Asservat der Reichsbank befindlichen Scheine niemals wieder in den Verkehr zurückfließen können, müssen sie als getilgt betrachtet werden. Die zweite Zahlenreihe gibt daher den Bestand ohne dieses Asservat. Die Veränderungen in diesem Bestand stellen also die wirklich erfolgten Tilgungen dar. In der dritten Spalte sind die jeweiligen Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen aufgeführt und die letzte Spalte gibt sodann den effektiven Wirtschaftsumlauf, also abzüglich dieser Reichsbankbestände wieder. (Alles in Mill. Rm.):

Tag	Gesamtbestand	Brutto-Umlauf	Bestand d. Reichsbk.	Wirtschaftsumlauf
31. 12. 24	1980,18	1980,18	145,1	1835,08
31. 12. 25	1664,38	1608,77	133,0	1475,73
31. 12. 26	1239,57	1171,78	7,7	1164,08
31. 12. 27	809,95	739,87	23,6	716,27
31. 12. 28	607,33	537,25	7,4	529,90
31. 1. 29	592,33	522,25	9,4	512,85
28. 2. 29	587,09	517,01	8,8	508,21
31. 3. 29	585,38	515,30	50,1	465,20

Da die Gesamtemission an Rentenbankscheinen seinerzeit 2080,18 Mill. Rm. betragen hatte und am 31. März d. J. noch ein Bruttoumlauf von 515,30 Mill. vorhanden war, sind also bis zu diesem Tag insgesamt 1564,88 Mill. Rm. an Rentenbankscheinen getilgt worden und zwar 100,0 Mill. im Jahr 1924, 371,40 Mill. 1925, 436,99 Mill. 1926, 431,91 Mill. 1927 und 202,62 Mill. im Jahre 1928. Im laufenden Jahr betrug die Tilgung bisher nur 21,95 Mill.

Dr. Ge.

Berliner Börse.

Berlin, 2. Mai. **(Funkspruch.)** Die Börse setzte in freundlicher Haltung ein bei zunächst nicht unwesentlicher Geschäftsbelebung. Anregend wirkten günstigere Nachrichten aus Paris, die eine Einigung doch noch erwarten lassen, und anhaltende Auslandskäufe. Die Provinz hatte seit längerer Zeit ebenfalls größere Aufträge erteilt. Die Spekulation entschloß sich jedoch nur zögernd zu Neuengagements, da der immer noch angespannte Geldstand enttäuscht und der zur Veröffentlichung kommende Reichsbankausweis eine starke Anspannung zeigen soll, so daß auch erneute Befürchtungen über eine weitere Diskonterhöhung geäußert wurden. In gewissem Maße verstimmte auch die schwache Haltung der Polyphonaktien im Zusammenhang mit Nachrichten von einem Scheitern des Welt-Grammophontrusts und schwachen Kursmeldungen für Grammophonwerte an der Londoner Börse. Auch unbestätigte Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten zwischen Dr. Schacht und Dr. Stresemann beunruhigten die Stimmung. Im Vordergrund des Interesses standen Reichsbankanteile, Schiffahrtswerte, Dessauer Gas und Rhein. Braunkohlen sowie Ver. Glanzstoff.

Am Geldmarkt ist wieder Erwarten noch keine Erleichterung eingetreten. Tagesgeld bleibt nach wie vor zu dem hohen Satz von 8,5—10,5 Prozent gesucht. Auch Monatsgeld erfordert weiter 8,5—9,5 Prozent.

Im weiteren Verlauf trat eine allgemeine Abschwächung ein, da sich die Befürchtungen über eine neue Diskonterhöhung der Reichsbank erhöhten, was jedoch von offizieller Seite vorläufig als unbegründet hingestellt wird. Der nächste zur Veröffentlichung kommende Reichsbankausweis solle schon eine starke Entlastung bringen.

Der Privatdiskont blieb mit 7⅝ Prozent für beide Sichten unverändert.

Frankfurter Abendbörse.

Schwächer.

Frankfurt, 2. Mai. (Drahtbericht.) Die Abendbörse war einheitlich stärker abgeschwächt, was in erster Linie mit diskontpolitischen Erwägungen zusammenhing. Kursrückgänge von 3 bis teilweise 5 Prozent waren festzustellen. Glanzstoff minus 7 Prozent. Auch Kaliwerte und Waldhof schwächer. Renten gleichfalls niedriger. Neubesitz und Schutzgebiete je ⅜ Prozent schwächer. Von Kunstseidenshares Enka auf 42 Dollar abgeschwächt. Im weiteren Verlauf blieb die Abendbörse unsicher. Der Schluß war jedoch gehalten. Farbenindustrie 243,75, Siemens 364, Schuckert 232,75, Glanzstoff 432.

Anleihen: Neubesitz 9,50, 4 Dt. Schutzgebiete 4,50, 5 Mexikaner abgest. 12,50, 3 Mexikaner Silber abgest. 8,25, 3 Salonik Monastir 7,75.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 125,5, Commerz u. Privatb. 186,5, Darmst. u. Nationalb. 256,25, Deutsche Bank 161, Disconto-Gesellsch. 151,5, Dresdner Bank 156,75, Reichsbank 295, Oesterr. Credit 32.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 127,5, Ilse Bergbau 211, Kaliw. Aschersl. 232, Westeregeln 238, Mansfelder Bergbau 128, Phönix Bergbau 92,25, Rhein. Stahl 113,75, Ver. Stahlwerke 91.

Industrieaktien: Nordd. Lloyd 119, Adlerwerke Kleyer 50, Zement Heidelberg 145,25, Daimler Motor 55, Dt. Linoleumwerke 336, Elektr. Licht u. Kraft 204,5, J.-G. Farben 243,75, Felten u. Guilleaume 141,5, Gesfürel 214,5, Goldschmidt Th. 84,5, Junghans Gebr. 62, Lahmeyer 165, Metallgel. 127,5, Rütgerswerke 88,5, Schuckert El. Nürnb. 232,5, Siemens u. Halske 363,5, Südd. Zuckerf. 149,5, Thür. Lief. Gotha 97, Voigt u. Häffner 204, Waß u. Freytag 125, Zellstoff Aschaffenburg 181, Zellstoff Waldhof 250,5.

Märkte

Berlin, 2. Mai. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die Situation hat sich in Bezug auf die geringen Inlandsangebote gegenüber den vergangenen Tagen wenig geändert. Von den gestrigen Kündigungsscheinen, denen heute nur mäßige Partien folgten, war ein Teil zur Weiterlieferung herausgekommen, die Folge davon war, daß der laufende Monat für Weizen und Roggen um 1 bezw. 1.50 Rm. schwächer eröffnete, während spätere Sichten sich zum Teil behaupteten, teils nur wenig veränderten. Gerste bleibt still. Hafer auf einzelne Deckungen stetiger. Das Mehlgeschäft hält sich in engen Grenzen.

Mannheim, 2. Mai. (Drahtbericht.) **Produktenbörse.** Bei nur kleinen Umsätzen waren Roggen, Auslandshafer, Mais und Futtermittel etwas schwächer. Auch Roggenmehl um 0,25 Rm. billiger. Man verlangte je 100 Kilogramm, waggonfrei Mannheim, ohne Sack, in Rm.: Weizen, inländ. 24,50—24,75, ausländ. 25,25—27,25; Roggen, inländ. 23,50—23,75; Hafer, inländ. 23,50—24,50, ausländ. 22—23; Braugerste, bad., hess. und württemb. 24,75—25, pfälz. 25,25—26; Futtergerste 20—22; Mais mit Sack 22,50; Weizenmehl, Spezial Null 32,75—33; Roggenmehl 30—32,25; Weizenkleie, fein 13, grob 14; Biertreber mit Sack 19,75—20,50.

Berlin, 2. Mai. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 225—227, Mai 235,50—236,25, Juli 244,50, September 249,50; stetig. Roggen: Märk. 204 bis 206, Mai 216—215,50, Juli 225, September 224,75; schwächer. Gerste: Braugerste 215—230, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 200—206, Mai 210 u. Brief, Juli 217—216,50, September 214; stetig. Weizenmehl 25,25—29,50, still. Roggenmehl 27—28,60; still. Weizenkleie 14,50; matt. Roggenkleie 14,10—14,30; matt.

Viktoriaerbsen 43—50, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26,50, Ackerbohnen 22—24, Wicken 28—30, blaue Lupinen 16,50 bis 17,50, gelbe Lupinen 22—24, Seradelle, alt 56 bis 62, Rapskuchen 19—19,20, Leinkuchen 21,80—22, Trockenschnitzel 13,40—13,60, Sojaextraktionsschrot 20,40—21,20, Kartoffelflocken 18—18,60 Rm.

Magdeburg, 2. Mai. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 24,85—25,50, Mai 24,85, Juni 24,95—25, Juli 25,15, August 25,30 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Mai 10,25 B., 10,15 G.; Juni 10,40 B., 10,35 G.; Juli 10,55 B., 10,45 G.; August 10,80 B., 10,70 G.; September 10,80 B., 10,75 G.; Oktober 10,90 B., 10,80 G.; Dezember 11,05 B., 11,00 G.; Oktober—Dezember 11,00 B., 10,90 G. Tendenz ruhig.

Chicago, 2. Mai. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig; Mai 113—113⅛, Juli 118⅝, September 122¼, Dezember 127⅛—127¼. Mais: Tendenz kaum stetig; Mai 89¼, Juli 93⅝, September 96, Dezember 89¾. Hafer: Tendenz stetig; Mai 49¼, Juli 46¾, September 45¼. Roggen: Tendenz stetig; Mai 94⅛, Juli 97⅝. September 97⅞. (Alles in Cents je Bushel.)

Bremen, 2. Mai. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 20.48 Dollarcents.

Berlin, 2. Mai. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 171,50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 80—85 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 75,25—77 Rm.

Mannheim, 2. Mai. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 83 Kälber 60 bis 80, 2 Schafe 55—58, 71 Schweine 72—78, 818 Ferkel und Läufer: Ferkel bis vier Wochen 28—32, über vier Wochen 34—44, Läufer 48—60 Rm. Verlauf: Mit Kälbern und Schweinen mittelmäßig, geräumt; mit Ferkeln und Läufern lebhaft. Nächster Kleinviehmarkt 8. Mai.

Devisen.

Berlin, den 2. Mai 1929

	Geld 2. 5.	Brief 2. 5.	Geld 30. 4.	Brief 30. 4.
Amsterd. 100 G.	169.39	169.73	169.41	169.75
Buen.-Air. 1 Pes.	1.772	1.776	1.772	1.776
Brüssel 100 Blg.	58.50	58.62	58.52	58.64
Oslo 100 Kr.	112.35	112.57	112.36	112.58
Kopenh. 100 Kr.	112.36	112.58	112.39	112.61
Stockh. 100 Kr.	112.60	112.82	112.59	112.81
Helsgfs 100 f. M.	10.592	10.612	10.593	10.613
Italien 100 Lira	22.08	22.12	22.07	22.11
London 1 Pfd.	20.449	20.489	20.449	20.489
Neuyork 1 Doll	4.213	4.2210	4.2135	4.2215
Paris 100 Frcs.	16.465	16.505	16.465	16.505
Schweiz 100 Fcs.	81.190	81.350	81.150	81.310
Spanien 100 Pes.	60.34	60.46	60.39	60.51
Japan 1 Yen	1.895	1.899	1.894	1.898
Rio de J. 1 Milr.	0.5020	0.5040	0.5020	0.5040
Wien 100 Schill.	59.16	59.28	59.180	59.300
Prag 100 Kr.	12.470	12.493	12.472	12.492
Jugosl. 100 Din.	7.411	7.425	7.408	7.422
Budp. 100000 Kr.	73.41	73.55	73.41	73.55
Bulgar. 100 Leva	3.044	3.050	3.042	3.048
Lissab. 100 Esc.	18.87	18.91	18.85	18.89
Danzig 100 Gl.	81.76	81.92	81.73	81.89
Konstan. 1 t. P.	2.065	2.069	2.066	2.070
Athen 100 Drch.	5.455	5.465	5.460	5.470
Canada 1 k. D.	4.180	4.188	4.181	4.189
Uruguay 1 Peso	4.076	4.084	4.076	4.084
Kairo 1 äg. Pf.	20.97	21.01	20.97	21.15
Island 100 i. Kr.	92.38	92.56	92.38	92.56
Reval	112.24	112.46	112.24	112.46
Riga	81.00	81.16	81.00	81.00
Bukarest	2.502	2.508		

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 2. Mai. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.28½, Berlin 123.03½, London 25.15, Mailand 27.20, Brüssel 72.07½, Holland 208.70, Neuyork: Kabel 5.19, Scheck 5.18¼, Canada 5.15, Argentinien 2.18¼, Madrid und Barcelona 74.—, Oslo 138,45, Kopenhagen 138.45, Stockholm 138.70, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.08, Budapest 90.45, Wien 72,90, Warschau 58.20, Prag 15.36½, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 2. Mai

Mitgeteilt von **Baer & Elend.** Bankgeschäft. Karlsr.

	Alles zirka.		
Adler Kali	—	Kali-Industrie	228
Badenia Druck.	120	Kammerkirsch	40
Maschinen Wein	10	Karlsr. Lebensv.	320
Burbach	210	Moninger Brauerei	150
Brown Boveri	156	Rastatter Waggon	18
Dtsch Lastauto	13	Rodi & Wienenbgr	50
Dtsch. Petroleum	66	Spinnerei Kollnau	120
Gasolin	—	Spinnerei Offenbg.	115
Itterskraftwerke	20	Karlsr. Maschinen	22
		Zuckerwaren Speck	*G

*) G. = gesucht.

Fürth gegen Phönix!

Die sonntägliche Begegnung im Phönix-Stadion dürfte durch die Mitwirkung der Internationalen Leinberger und Frank, die, wie bekannt, am vergangenen Sonntag in der Länderelf gegen Italien mit ihren anerkannt guten Leistungen viel zu dem mit großer Freude aufgenommenen, imponierenden Sieg der deutschen Nationalelf beigetragen haben, bei den Fußballanhängern erhöhtem Interesse begegnen. Das überragende Spiel Leinbergers, der in Turin förmlich über sich selbst hinauswuchs und der Angelpunkt der Elf bildete, sowie das begeisternde Spiel eines Frank, dem es vorbehalten blieb, durch geistesgegenwärtige Ausnutzung einer Lücke in der gegnerischen Hintermannschaft den eindruckvollsten aller bisherigen Ländersiege an Deutschlands Fahne zu heften, finden in der Fachpresse volle Anerkennung. Der schußgewaltige Frank, der bereits im Länderspiel gegen die Schweiz 4 Treffer buchen konnte, wird im Verein mit dem mehrfachen Internationalen Franz. Proben der Fürther Schießkunst abgeben. Neben den Genannten findet der alte Routinier und Internationale Hans Hagen, der nach übereinstimmenden Berichten der Fachpresse z. Zt. Deutschlands bester Verteidiger ist, besondere Beachtung. Das Tor hütet Neger, den man als würdigen Nachfolger Lohrmanns ansprechen darf. Die Läuferreihe besitzt in Kraus II und dem jungen Röschke zwei hoffnungsvolle Talente, die ihren großen Vorgängern kaum nachstehen. Kießling und Auer sind erstklassige Flügelstürmer, die mit ihrem finessenreichen Spiel einer Hintermannschaft das Leben recht sauer machen können. Stoppen, Ballbehandlung, Zu- und Kopfspiel beherrschen die Kleblattleute in meisterhafter Weise. Ueberall wo die Fürther auftreten, ist man ob ihrer glänzenden Leistungen des Lobes voll. Der FC. Phönix wird nach längerer Zeit erstmals wieder mit seiner kompletten Elf antreten, so daß ein spannender Kampf zweier Kombinationsmannschaften zu erwarten ist. Dem pünktlich um 3 Uhr beginnenden Spiel geht eine Ehrung der Internationalen Leinberger und Frank voraus. Der Vorverkauf hat bereits rege eingesetzt. Autoanfahrt gestattet.

Der Klub in Prag.

Sparta Prag gegen 1. F.C. Nürnberg 2:2.

Nach dem erfreulichen Ergebnis in dem Länderspiel Deutschland—Italien ist das Interesse an den Spielen unserer Spitzenmannschaften im Ausland besonders rege geworden, vor allem wenn es sich um den Club handelt und der Gegner Sparta Prag ist. Auch in Prag brachte man diesem Spiel ein großes Interesse entgegen. 18 000 Zuschauer gaben dafür ein beredtes Zeugnis, zumal es sich um ein Spiel an einem Wochentag handelt. Das Spiel endigte verdientermaßen unentschieden. Denn bedauerlicherweise zeigte sich die Läuferreihe des Clubs nicht auf voller Höhe. Man hatte bei der Aufstellung der Ländermannschaft vielfach Kalb als Mittelläufer sehen wollen. Gegen Sparta hatte Kalb die beste Gelegenheit, seine Eignung, seine augenblickliche Form zu beweisen. Dieser Beweis ist nicht überzeugend ausgefallen. Kalb war der Versager der Nürnberger, wie überhaupt die Nürnberger Läuferreihe sehr schwach war. Wenn nun der Club unter diesen Umständen dennoch ein Unentschieden erzwang, so verdient dieser Erfolg eine ganz besondere Anerkennung. Zu berücksichtigen ist weiterhin, daß der Club in Prag spielte. Die Frage, wie das Treffen auf Nürnberger Boden geendigt hätte, ist noch offen. Auf jeden Fall haben die Nürnberger sich tapfer geschlagen und können mit berechtigter Freude auf ihren Erfolg zurückschauen.

Mittelbadische Kreisliga.

Die Treffen der Kreisliga gehen zu Ende. Obwohl eine nennenswerte Verschiebung in der Reihe der Tabellenfolge nicht mehr in Betracht kommt, Meisterschafts- und Abstiegsfrage erledigt sind, wird doch mit Schärfe um die Punkte gekämpft werden. F.V. Knielingen wird auf dem Albsportplatz seinem nächsten Nachbarn F.C. Mühlburg härtesten Widerstand entgegenstellen, die Punkte aber, wie im Vortreffen (2:3) wiederum Mühlburg überlassen müssen. — Der vor einigen Wochen beim Stande von 2:1 abgebrochene Kampf F.V. Beiertheim—Germania Durlach wird am Sonntag wieder aufloben. Im Vortreffen blieb Durlach knapp mit 1:0 Sieger; Beiertheim dürfte diesmal alles auf Sieg einstellen, schließlich aber sich auch mit einem Unentschieden begnügen müssen. — F.G. Rüppurr hat in V.f.B. Karlsruhe einen gefährlichen Gegner, der schon im Vortreffen mit 5:1 seine Ueberlegenheit bewies und wohl auch auf Rüppurrer Boden die Punkte ernten dürfte.

Aufstiegsspiele zur Mittelb. Kreisliga.

F.C. Baden empfängt Viktoria Berghausen. Der Platzherr, F.C. Baden, dürfte die Punkte unter Dach bringen. —l.

Der Sport des Sonntags.

Die Hochflut sportlicher Ereignisse, wie sie am vergangenen Sonntag zu registrieren war, ist abgeebbt., Alles kehrt wieder in die gewohnten Bahnen zurück. Doch ist über einen Mangel an sportlichen Veranstaltungen wirklich nicht zu klagen. Von Sonntag zu Sonntag kommen jetzt auch die Sportsarten zu Wort, die seither durch die Witterungsverhältnisse zwangsläufig zur Ruhe verurteilt waren. Im

Fußball

finden die Endspiele um die Süddeutsche Meisterschaft und Vertretung ein ganz besonders großes Interesse.

Die Runde der Meister

führt im Stadion zu Frankfurt Eintracht Frankfurt mit dem FV. Karlsruhe zusammen. Das Vorspiel konnte Eintracht überlegen zu seinen Gunsten entscheiden, so daß man von dem Rückspiel ein gleiches Ergebnis erwarten darf. — Die Begegnung zwischen Bayern München u. VfL. Neckarau in München verspricht einen spannenden Verlauf zu nehmen. Wird doch dabei das Rennen um den zweiten Tabellenplatz entschieden werden. Der eigene Platz gibt den Bayern ein kleines Plus. — Borussia Neunkirchen spielt in Worms gegen Wormatia Worms. Wormatia hat am vergangenen Sonntag trotz des vorsonntäglichen Unentschieden enttäuscht und hat nun gegen Borussia Gelegenheit, diese Scharte durch ein überzeugendes Spiel wieder auszuwetzen. In Nürnberg gastiert Germania-Brötzingen. Der Club wird sich dort zwei weitere Punkte gegen die ersatzgeschwächten Germanen holen.

In der Trostrunde Nordwest

spielt der VfL. Neu-Isenburg gegen FSV. Frankfurt, und zwar ebenfalls im Stadion zu Frankfurt. — Am Fort Bingen in Mainz gibt es ein erbittertes Ringen zwischen Mainz 05 und VfR. Mannheim, das jedenfalls die Mannheimer als Sieger sehen wird. — Der Tabellenführer SV. Waldhof spielt in Saarbrücken gegen Saar 05 und wird sich zwei weitere Punkte holen.

Die Trostrunde Südost

läßt die Schwaben Augsburg in Stuttgart gegen die Stuttgarter Kickers spielen. Der Ausgang des Treffens ist offen. — Die Sp.Vg. Fürth wird Phönix Karlsruhe in Karlsruhe spielerisch eine Niederlage und finanziell einen Erfolg bringen. — ASV. Nürnberg wird sich nur nach hartem Kampf in Nürnberg gegen den Freiburger FC. durchsetzen können.

Die Aufstiegsspiele.

In der Gruppe Baden steigt Sp.Vg. Schramberg gegen Frankonia Karlsruhe, ein wichtiges Treffen, das einen harten Kampf und ein sicher sehr knappes Ergebnis bringen dürfte.

Rugby.

Die Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft führt in Heidelberg den Deutschen Alt-Meister, den R.C. Heidelberg, gegen den neuen süddeutschen Meister, S.C. 1880 Frankfurt. Es ist fraglich, ob die Frankfurter ihren kürzlichen knappen Sieg gegen die Heidelberger wiederholen können. — Offen ist auch das weitere Spiel in der Zwischenrunde, das in Hannover zwischen Viktoria Hannover und Siemens Berlin stattfindet.

Hockey

Das von Brandenburg und Südostdeutschland in Berlin zum Austrag gelangende Spiel der Zwischenrunde um den Silberschild sieht Berlin als voraussichtlichen Sieger.

Tennis.

Auch diese Sportart wartet mit einem auserlesenen Programm auf. Das internationale Tennisturnier in Wiesbaden geht an diesem Tage zu Ende. Berlin beteiligt sich in Amsterdam an einem Vierstädtekampf Amsterdam — Berlin — London — Paris. Im Ausland sind verschiedene Davis-Pokalspiele zu verzeichnen, so in Athen Griechenland — Jugoslavien, und in Kopenhagen Dänemark — Chile.

Motorsport.

In dieser Sportart ist zunächst das Wiesbadener Automobilturnier zu nennen. Göttingen veranstaltet ein Hainbergrennen 1929 und in Frankfurt gibt es einen Flugtag. Ferner findet an diesem Tage die Ostpreußenfahrt des ADAC ihr Ende. Das wichtigste Rennen im Ausland ist unstreitig die Targa Florio für Wagen, die in Sizilien ausgetragen wird.

Pferdesport.

Galopprennen gibt es in Mannheim, Hoppegarten, Hannover, Breslau und Neuß. Das Ausland verzeichnet weiter derartige in Paris.

Damen-Echt Chevr.-Spangenschuhe 12.50 / Schuhhaus Geschw. David
in allen modernen Farben 21.50 18.75 16.50
Kaiserstraße 215 (geg. Moninger)
SPEZIAL-GESCHÄFT ERSTKLASSIG. SCHUHWAREN

Berliner Börse

vom 2. Mai

Deutsche Staatspap.	1. 5.	2. 5.
Abl. Schuld I—III	52.37	52.3
Neubesitz	10.12	10.37
5 Dt. Wertb.	9.16	92
6 dto. b.1000 $	—	87.5
6 dto. 1—5 $	103	102
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	76	75.5
6 Bay. 27	76.5	78.7
6 Sachsen 27	76.9	76.9
7 Thür. 26	80.5	80.5
6½ D.Reichsp.	96.9	94
Dt. Schutzgeb.	4.95	4.85
5 Rh.M. G.	68.25	67.5
6% Farben	131	130
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm.	—	15.3
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	28	27.5
4 Mex. abg.	—	17.25
4½ Oest.S.	34.75	34.75
4 Goldr.	30	30
4 Kronenr.	2	—
4⅕ Silber	—	2.9
4 Türk. Ad.	6.75	7.4
4 T.Bagd.I	8.7	9
4 T.Bagd.II	8.8	8.75
4 T. Zoll.	88	9.2
Türk.-Lose	16.8	16.1
4½ Ung. 13	22.12	22.5
4½ Ung. 14	25.3	25.5
4 Ung.Goldr.	23.7	23.62
4 Kronenr.	1.9	19
5 Tehuant.	—	15
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	164.5	164
Allg. Lokalb.	168¼	167⅜
Baltimore	—	—
Canada	66.75	66.75
Dt.Eis.B.Bet.	76	76.5
7 Reichsb.	87.75	87.62
Elektr.Hchb.	91.5	93
dto.Zertifik.	87	88.75
Hamb.Paketf.	121	122¾
Hamb.Hochb.	75.75	75.75
Hamb.Südam	190	—
Hansa	150	162¾
Neptun	—	110.5

	1. 5.	2. 5.
N. Lloyd	113¾	113¾
Schantung	4.25	4.2
Südd.Eisenb.	121.5	122.5
Ver. Elbe	38.75	39
Bank-Aktien		
Adca	125	126
Bad. Bank	—	—
Bk. el. Werte	142.5	145
Bk. f. Brau	163.5	163.5
Barm. Bkv.	127¼	128¼
Bay.Hyp.B.	148	150
„ Vereins	148	148
Berl.Hdlsges.	211	215
Commerzbk.	185	184¾
Danz.Priv.	111	110¾
Darmst.Bk.	256¼	257
D.Asiat.Bk.	42.47	41
Deutsche Bk.	160	160.5
Dt.Hyp.Bk.	143¾	144
D.Uebs.Bk.	100¾	100¾
Disk.-Ges.	152¼	151¾
Dresdn.Bk.	157	157
GothaGrund	135¼	135¼
Lux.Inter.	6.2	6.2
Mein.Hyp.	125¼	125¾
Mitt.Bod.C.	251.5	251.5
Mitteld.Cbk.	182	182
Ostbank	116	115
Oest. Credit	32	32
Pr.Boden	125.5	125¼
Reichsbank	299⅜	300
Rh.Creditbk.	123	123
Südd.Bod.Cr	185	179
Südd. Disk.	130	130
Vbk. Hamb.	143	143
Wiener Bkv.	13.12	13.12
Industrieaktien.		
Accumulat.	155	—
Adlerh. Gl.	110	109
Adl. Kleyer	50.25	50
A. E. G.	167	167¾
dto. Lit. B	85	—
Alsen Zem.	204	204¾
Ammend P.	163.5	161
Aschaff.Bräu	159	158¼
Aschaff.Zellst.	181	182¼
Augsb.NM.	—	—
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	129.5	129.5
Bamb.Mälz.	115	117.5
Barop Walz	81	81

	1. 5.	2. 5.
Basalt	50.87	50
Bayr. Mot.	172	172
Bayr.Spieg.	77.5	77.5
J.P.Bembg.	343	338.5
Berger Tfb.	392	396
Bergm. Elek.	211	213¼
B.Karlsr.J.	51.5	61.5
Berl. Kindl.	611	612
Bl. Masch.	67.5	69.5
Berth.Mess.	60	61
BrauhNürnb.	169¾	169
Brk. Brik.	153	153
Brschw. K.	234¾	233
Brem.Besigh.	68.34	68.75
Brem.Vulk.	120	120
Brem.Wolle	184	183.5
BrownBoveri	139	138.5
Buderus E.	170¾	71
Busch Lüdsch.	—	—
Capito Kl.	65	65
Charl. Waff.	109⅞	111.5
Ch. Buckau	97	97
Ch. Heyden	90.25	92.75
Ch. Gelsenk.	68	68.25
Ch. Albert	66	66
Chade	440.5	442
Conc. Berg	68.5	68.5
Conc. Chem.	—	—
Conc. Spinn	87.5	88
Ct. Caoutch.	169¼	163⅝
DaimlerBenz	54.5	56
Dt. Atl. Tel.	116	119
Dt. Asphalt	149	—
Dt. Conti-G.	205¾	205.5
Dt. Erdöl	118	118
Dt. Gußstahl	68	69
Dt. Jute	117¼	117.5
Dt. Kabel	57.75	56.5
Dt. Linol.Wk.	344¾	344.5
Dt. Masch.	49.12	50.12
Dt. Post	25	26
Dt. Schachtb.	91	91
Dt. Spiegel	98	98
Dt. Steinzg.	227.5	227.5
Dt. Ton	142.5	146
Dt. Wolle	22	23
Dt. Eisenh.	75.77	75.87
Dortm.Aktien	224.5	230
„ Union	245.5	255
Dr.Schnellpr.	113¼	114
Düren Metall	182	182
Dürkoppwke.	24.25	25.5
Düss.Masch.	31	30
Dyckerhoff	109	110
Dyn. Nobel	115	116
Egest. Salz	123	123
Eilenburg K.	75	75
Eintracht	132	141¾
Eisenb. Verk.	158.5	158.5

	1. 5.	2. 5.
Elf.Sprottau	72	73
El. Liefer.	152	154
El.Licht Kraft	206	205
Engelh.Bräu	230	230
Enzing.-U.	80	80
Erdmsd.	103.5	103.5
Erlang.Bamb	140	140
Eschw.Bg.	206	206
Ess.Steink.	117⅜	116.5
Fahlbg.List	94.5	95
Falkenstein	120	120
Faradit	38.5	38.5
J.G.Farben	247¾	247
Feinjute	96.5	97.25
Feldm. Pap.	201	204.5
FeltenGuill.	142⅝	142⅜
Flöth.Masch.	37	37
Fraustadt Z.	76.25	—
FreundMsch.	—	9.5
Friedr. Hall	178	184.5
Friedr.Hütte	101	101
Frister	130	130¼
Gaggen.Eis.	—	4.37
Gg. Geiling	45	—
Gels. Bw.	126	127
Genschow	92	9.5
Germania P.	184	183
Gerresh. Gl.	134	134
Ges.f.e.Unt.	217.5	219
Girmes Co.	222.5	222.5
Gladb.Wolle	126	130.5
Glas Schalke	190	187.5
Glockenst.	23	23.25
GlückaufBräu	135	136
Goedhardt	208	208⅛
Goldschm.	84.62	85
Görl. Wagg.	106¼	105
Grepp. W.	97	97
Gritzner	85.5	86.5
Großh.Webst.	190	190
Großmann	56.75	56.75
Grün & Bilf.	176	174
Gruschwitz	58	56.5
Guanowerke	50.5	51.25
Gundlach	93.5	93.5
Haberm. G.	116.5	115.5
Hacketh D.	89.5	90.25
Halle Masch.	104¼	104¼
Hamb. El.	141.5	142
Hammersen	135¼	135¼
Hann.Masch.	46	46.25
Harburg Eis.	91	94
Harb.Gummi	77.5	77.5
HarkortBrücke	—	—
Harpener	130.5	130¾
Harim. M.	—	10 25
Hedwigsh.	90.87	90.75
Heilm. Littm.	104.5	104.5

	1. 5.	2. 5.
Hemm.Zem.	—	267
Hilpert M.	89	—
Hindr. Auff.	—	—
Hirsch Kupf.	98.75	—
Hirschb. Ld.	116	116¾
Hoesch	68	69.5
Hoffm. St.	84	84
Hohenlohe	117	118¾
Holzm. Ph.	98.25	98.75
Horchwke.	167.5	170
Hotelbetr.	135	134.5
C.M.Hutsch.	—	—
Lor. Hutsch	98	98
Ilse Bergb.	210	213
Industrieb.	139	140
Jeserich	122	122.5
Jüdel	137.5	137.5
Junghans	63.25	64.75
Kahla Porz.	83	82.12
Kali Aschl.	237¾	237¾
Karstadt	217	216
Klöcknerw.	100¾	99.5
Knorr C. H.	166	166.5
Köhlm. St.	87.5	87.25
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	60.25	60.25
Köln Neuess.	112¾	115¼
Kölner Gas	82	84
Konti Waff.	39.5	39
Kört Gebr.	72.75	72.5
Kört El.	103¼	103
Krauß & Co.	58	60
KunzTreibr.	115	118
Küppersb.	—	—
Lahmeyer	166	165¼
Laurahütte	67	67
Leipz.Riebeck	141¾	141
Leopoldsgr.	66.12	66.5
Lindes Eis	170.5	170¾
Lindström	930	915
Lingel Sch.	48	49
Lingnerw.	74	74
Ludw. Loewe	206.5	207.5
Lorenz Tel.	162	167
Lüdenscheid	99.75	99.5
Magirus	24	22.5
Mannesm.R.	113	114¾
Mansfeld	129	127.5
M.Buckau-W.	121⅞	122
Max-Hütte	—	185
M. W. Lind	144	141.5
„ Sorau	199	199
„ Zittau	—	68
Merk. Wolle	154	154
Metallbank	129.5	129
Mey.-Kauffm	54	48
Mez Söhne	—	—
Miag	122⅛	122¼
Minimax	123.5	121.5

	1. 5.	2. 5.
Mitteld. St.	120.5	126.5
Mix & Gen.	109	110
Montecatini	54.5	54.75
Mot. Deutz	63	63
Mühlh. Bg.	105	104.5
Nation.Auto	29.5	28.25
Neckarsulm	18	18.25
Neckarwke.	136	136
Ndl. Kohle	139	140¼
Nordd.Eis	102	103.5
„ Steingut	199¼	199¼
Nordd.Trik.	55	55
„ Wolle	162	161¾
Nbg.Herkul.	40.75	40.75
Ob.-Bedarf	82	82.25
Ob. Koks	101¾	103⅞
dto. Genuß	77.25	77.25
Orenstein	91	93
Ostwerke	240	238
Panzer	—	—
Pet. Union	125	125¼
Phönix Bg.	91.37	92.62
Phönix Brk.	67	67.5
Pintsch	175.5	175.5
Pittler Wkz.	—	—
Poege el.	57.25	57
Poege Vorzg.	65	64
Polyphon	464	463
Preußengr.	114	114
RadebergExp.	178.5	178
Rasqu.Farb.	89	—
Rathg. Wg.	74	75.25
Reichelbräu	258.5	259.5
Reichelt M.	68.75	69.75
Reißh. Pap.	235	236
Rheinfelden	190	192¾
Rh. Braunk.	277	280
„ Elektro	158	157.5
„ Möbel	131	132
„ Stahlw.	114⅜	115
R. W. E.	237.5	236.5
„ Westf.K.	120.5	125
RM.Spreng	91.75	92.75
Richter Dav.	180	180
Riebeck-Mont.	144	140.5
Rockstroh	105	105
Roddergr.	830	820
Rosenth.P.	97.5	97.5
Rütgersw.	91	90
Sachsenw.	111	110
Sächs. Guß	—	—
S.-Th. Ptl.	—	171
„ Webstuhl	—	91
Sal. Salz	134	133
Salzdetfurth	378.5	378.5
Sangerh.M.	117.5	117
Sarotti	172	171.5
Schering ch.	310	310
Schlegelbräu	197.5	200
Schl.Berg-Z.	120	120

	1. 5.	2. 5.
Schl.B.Beuth	134	136¾
Schl. El. B.	181	—
Schl. Portl.	179.5	180
Schl. Text.	27	26
Hg. Schneid.	123	114
Schub. Salz	—	294
Sch. Cremer	83	—
Schuckert el.	237	237¼
Schultheiß	291.5	293
SchwelmEis	143	143
Segall Str.	75	75
Sieg-Sol.G.	12	12.25
SiegersdWerk	118	117
Siem. Gl.	132¼	131
Siem.Halske	368	369¾
Sinner A.-G.	126.5	126.5
Staßfurt ch.	19.25	19.87
Stett.Cham.	72.5	70.5
Stock & Co.	91	90
Stöhr Kg.	163.5	163⅝
Stöwer Nm.	16	16
Stolb.Zink	149	150
Stollwerk	136	136
Stralf. Sp.	246.5	248
Südd. Imb.	—	78
Südd. Zuck.	150	150
Svenska	423	420
Tel. Berlin	53	53
Thörl Oel	91.5	92.89
Thür. Gas	138	138¾
Tietz Köln	280¼	278.5
Transradio	141.5	142.5
Tuch Aach.	100.5	100.5
Tüll Flöha	—	65
Gebr. Unger	71	72
Union chem.	56.25	55.75
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	10.65	10.87
Varz. Pap.	136	127.5
Ver.Böhlerst.	140	136
„ chem.Charl.	68.25	68
„ Dt. Nickel	170.9	176
„ Flansch.	93	93
„ Glanzst.	430	439
„ Gothania	117	120
„ Jute B.	124	125
„ M. Hall	47	47
„ Pinsel	43	42.12
„ Portland	231	231
„ Schuhf.Ber	—	63.5
„ Stahlw.	90.25	91
„ Zypen	178	178.5
Vikt. Wke.	88.25	60.25
Vogel Tel.	68.70	71.5
Vogtl.Masch.	68.5	68.5
Voigt Häffn.	205	205
Vorw.Spinn.	21.75	21.75
Wanderer	78	78

	1. 5.	2. 5.
Waff.Gelsenk.	140	141
Wegelin	96	95
Westereg.	244	243
Wicking	153.5	155
Wiesloch Ton	116	117.5
Wißner Met.	126.5	127
WittenerGuß	48	48
Witt. Tief	129	129
Zeitz Masch.	128	135
Zellst.Ver.	—	107.5
Zellst.Waldh.	254	254¼

Versicherungen

	1. 5.	2. 5.
Aach.M.Feue	334	338
Mannh.Ver.	140	140
Nordstern	285	285
Vikt. Allg.	2700	—
Vikt. Feuer	555	550
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	124	124
Neu-Guinea	435	440
Otavi	66.37	66.75

Termin-Notierung

	1. 5.	2. 5.
AG.f.Verk.	164	163¾
Allg.D.Lokalb	—	166
D.Reichsb.Vz.	88.25	88.25
Hamb.Paket	123	122¾
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	—	—
Hansa Dampf	153.5	152
Nordd. Lloyd	114¼	114.5
Otavi Minen	67	66.25
Allg.Dt.Credit	126¼	126.5
BarmerBankv	128.5	129
Bay.Hy.Wechs	—	151
Bay.Vereinsbk.	150	149
Berl.Hdlsges.	216	216¼
Commerzbank	186¾	186¾
Darmst. Bank	259.5	258
DeutscheBank	164¼	161¾
Diskontoges.	153	152
Dresdn.Bank	158.5	158
Mitteld.Credit	—	—
Allg.El.Ges.	169	167
Bay. Motoren	172	169
Bemberg	341	341
Bergm. El.	215¾	213
Berl. Masch.	67.5	68
BuderusEisen	71.87	70.75
Charl.Wasser	111¾	110⅝
Comp.Hispano	443¾	442
ContiCaoutch.	170.5	162⅞
Daiml.-Benz	58	55.5
DessauerGas	207⅝	204.5
Dt. Erdöl	118⅞	116⅝
Dt.Linol-Wke.	345	339.5
Dt.Maschinen	50	51
Dynam.Nobel	—	117
El.Lieferung	155¾	155.5
El.Licht-Kraft	208¾	208
EssenerSteink.	116	114.5
Farbenindustr	249	246.5
Feldm. Pap.	203.5	205
Felten-Guille	143.5	142⅝
Gelsenk.Berg	127.5	127¾
Ges.f.e.Unter.	218.5	216¼
Goldschmidt	84.75	85

	1. 5.	2. 5.
Hamb.El.Wke.	143	143.5
Harpen.Berg	131.5	133
Hoesch Stahl	115.5	116.5
Holzmann	117.5	119
Ilse Bergbau	214	213
KaliAschersl.	236¾	235¾
Karstadt	217.5	215
Klöcknerwerke	101¾	99.25
Köln-Neuessen	114.5	115¾
Ludw.Loewe	213	209
Mannesmann	114⅝	114
Mansf.Berg	130	128.5
Metallges.	129¾	128.5
Mittelstahl	122	121
Nation.Auto	—	28
Nordd. Wolle	162⅝	161
Oberbedarf	82.25	81.5
Oberschl.Koks	104.5	103.5
Orenstein	92	91.5
Ostwerke	243	240.5
Phönix Berg	92.5	83.25
Polyphon	481	46.7
Rhein.Braunk	282¾	282¼
dto. Elektro	159	160
Rheinstahl	116	116
RWE.	238.5	237
RiebeckMont.	143	—
Rütgerswke.	91.25	89.5
Salzdetfurth	377⅝	375.5
Schles.El.„B"	192.5	188
dto. Portland	180.5	—
Schub.-Salzer	298	293
Schuckert El.	240	235¾
Schultheiß	294.5	293.5
Siem.-Halske	373	369
Svenska	423	420
ThüringerGas	—	—
Leonh.Tietz	283.5	279.5
Transradio	142.5	—
Ver.Glanzstoff	436	437.5
Ver.Stahlwke.	91.12	97.75
Westeregeln	242¾	241.5
Zell Waldhof	257.5	254

Frankfurter Börse

vom 2. Mai

Deutsche Staatspap.	2. 5.
6% Reichsanl.	87.37
Ablösung I—III	52.25
Neubesitz	10.3
Dt. Wertb.	89
Schatzanw. 23	—
1 Schutzgeb.14	4.8
1% Bay.AblR.	—
6½ Württ. 26	—
6½% Reichsb.	97
6½% Hess. I	—
Ausl Staatspapiere	
Spez. Port.	—
1½% am. Goldrum. 13	17
Zolltürken	—
4 ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	89.75
7% Dresdn.St.A.26 1	—
8% Frankf. 26	86

	2. 5.
Heidelbg. Stadt A.26	81
8 Ludwigsh. St.A.26	90
8% Mainz G. A. 26	89
10% Mannh. G.A.25	101
8% Mannh. St.A. 26	90
6% Mannh. St.A. 27	72.5
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	92.9
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	—
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	78.5
6 Großkr. Mannh. 23	86
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 Hess. Braunkohl.	—
6 Hess. Volksst. Rogg.	9.26
6 Mannh.St.Kohl.23	15
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.25
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.05

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	2. 5.	
5 Badenw.-Kohle 23	—	
6 Großkr.Mannh.abg.	84	
5 Neckar A.G. Gold	—	
7 Ver. Stahlwerke 26	79.25	
5 Rh.-Main-Donau	69.25	
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp.Bk. 12—21	—	
Frkf. Pfbr. Bank	—	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	94	
Rh. Hyp. Bk. 24—25	95	
Rh. Hyp. Bank 5—8	95	
3 Sadonique M.	8	
Bank-Aktien.	**1. 5.**	**2. 5.**
Adca	124.5	125
Bad. Bank	162.5	163.5
Bk. f. Brau	164	164
Barm. Bkv.	127	128
Bay. B.-C. Würzburg	131	131
Bay.Hyp.W.	150	149
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	256	258
Dtsche.Bk.	160⅛	160¼

	1. 5.	2. 5.
Dt.Hyp.Bk.	126.5	127.5
Dt.Vereinsb.	102¾	102¾
Disk.-Ges.	151.5	151.5
Dresdn.Bk.	157¾	157
Frankf. Bk.	106.5	106
Fr.Hyp.Bk.	137	137.5
Fr.Pfd.Br.B.	137¾	138¼
Metallbank	186	185
Mitteld.Cbk.	187	150
Nürnbg.V.B.	150	—
Oest. Credit	32	—
Pfälz.Hyp.Bk	—	—
Rh.Creditbk.	123.5	123.5
Rh. Hyp.	151	152.5
Südd.Bod.Cr.	180	184
Südd. Disk.	130	130
Westb.	99.5	99.5
Wiener Bkv.	—	13.12
Wtb. Ntbk.	180.5	180
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	—	—
Hapag	120¾	122
Heidelb.Str.	50	50
Lloyd	113¼	114.5
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	287.5	287

	1. 5.	2. 5.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	—
„ SchwStorch	163	162.5
Brau.Werger	205	215
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	50	50
Adt Gebr.	32	32.25
A.E.G.St.	167⅞	166¼
Bad. Masch. Durlach	145	145
Bad Uhren	—	—
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	77.5	77.5
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	212	214.5
Brem.Besigh.	67.75	68
BrownBoveri	141	138.5
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb.	146	145¾
DaimlerBenz	54.5	53.75
Dt. Eisenh.	—	—
Dt. Erdöl	116¼	118.5
„ G.S.Sch.	169	168.5
Dt.Linol.	342	343
„ Verlag	232	231
Dr.Schnellpr.	113	113
Dürkoppwke.	94	24
E. W. Kais.	9.10	9.10

	1. 5.	2. 5.
El.Licht u.Kr.	205¼	206¼
El. Liefer.	154	151
Emag	80.5	83.75
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	78.5	78.5
Eßl. Masch.	38	—
Ettl. Spinn.	215	215
Fahr Gebr.	249⅛	—
J.G.Farben	86.75	246
Feinm. Jett	—	85.5
Felten Guill.	136	—
Frkf. Gas	77.25	136
„ Hof	52.5	71.25
„ Masch.	—	52
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	84	84
Gritzner	85	85.5
Grün u. Bilf.	174.5	172⅝
Guanowerke	—	—
Hafenm. Frkf.	130	130
Haid u. Neu	35	34.75
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	—	90
HesserMasch.	203	204
Hilp. Armat	89.75	88.75
Hirsch Kupf.	—	—
Hoch u. Tief	—	92
Holzmann	119	119
Holzverkohl.	90.5	90.5

	1. 5.	2. 5
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	—	62
Kg.Kaisers	176	177
KleinSchanz	93	91
Knorr C. H.	166.5	167
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	75	75
Krauß & Co.	59	58
Lahmeyer	—	116.5
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	115	—
Ludw.Walz	—	115
Mainkr.	—	108
Metallg.	128	129
Met.Knodt	70	70
Mez Söhne	61	61.5
Miag	—	—
Moenus	—	38
Mot.Darmst	55	55
Deutzmotor	62	62
Oberursel	91	91
Neckarsulm	—	—
Neckarw. Eßl	136	136
Oest.Eisenb.	—	—
Pet. Union	123	125
Pf.Näh.K.	27	27
Rein.Gebb.	—	—

	1. 5.	2. 5.
Rh.El.Vorz.	79.75	78.5
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	114.5	113
Rütgersw.	88.5	90
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	70.25	70.25
SchriftStemp	125	125.5
Schuckert N.	240	236¾
Schuh Bern.	61	60
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	68	68
Sichel Co.	0.50	—
Siem.Halske	367	368
Sinalco	115	115
Südd.Zucker	150	150
Thür. Lief.	97.20	98
Tril.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Frk.	86.5	86.75
Ver D.Oelf.	71.5	71.5
Ver. Faß	31	—
Voigt Häffn.	—	204
Volth.Kabel	72	72
WaysFreyt.	—	120¼
Wolff W. Bl	118	118
Württ. El.	121	121
Zellst.Aschaff.	—	—
Zellst.Waldh.	—	253
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien

	1. 5.	2. 5.
Buderus	—	—
Eschw.Berg	—	208
Gelsenkirch.	125.5	126
Harpener	129	—
Ilse St. A.	211	211.5
KaliAschersl	238	236
Kali Wester	244	243
Klöckner	99	—
Mannesm.	—	115¼
Mansfelder	129¾	—
Oberbed.	—	—
Phönix	92.75	—
Rheinstahl	117	115¼
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	234	234
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	67.5	66.5
V. Stahlw.	90	—
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	242	242
Frankf.Allg.	960	970
Frf.Rückvers.	930	943
Frankona	—	—
Frank. GRM.	—	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	—

Nur ein Milligramm Jod! / Lebenswunder im Menschen.

Ein Zehntel Gramm Jod reicht für das ganze Leben, 20 Milligramm reichen für das Jahr. — Die Arbeit der Schilddrüse. — Kropf, Blödsinn, Jod. — Das Jod als Temperamentbildner. — Jod und Lebensförderung.

Von
Emil Born, Berlin.

Das Jod, das überall auf der Erde, stets aber in außerordentlich geringen Mengen vorkommt und meist aus Meerespflanzen (Tangen) gewonnen wird, spielt in unserem Leben eine ganz ungewöhnlich wichtige Rolle. Nämlich: „Winzige Mengen von Jod bestimmen die ganze Gestaltung unseres Lebens! Mit der Nahrung aufgenommen, wird das Jod von der Schilddrüse verarbeitet und dem Blut zugeführt. Nur ein Zehntel bis ein Fünftel Gramm Jod durchläuft bei gesunder Schilddrüse während des ganzen Lebens den menschlichen Körper, und zwischen diesen beiden normalen Grenzen liegen die vielen Variationen des Temperaments und Charakters. „Ein tausendstel Gramm Jod mehr und der Mensch eilt vergnügt und lebhaft durchs Leben, sein Unternehmen ist kühn, sein Gelingen erfolgreich. Ein tausendstel Gramm weniger, und der Mensch sieht teilnahmslos, trübselig allem Geschehen zu," so hat einmal ein Mediziner, Dr. Kahn, geschrieben. Wie ist man dahinter gekommen.

Obgleich man schon kurz nach der Entdeckung des Jod (im Jahre 1811) versuchte, es als „Heilmittel" gegen Kropf zu verwenden, konnte sich diese merkwürdig früh erkannte Wahrheit doch nur sehr langsam durchsetzen. Ja, und als man schon Ende des vorigen Jahrhunderts ebenfalls wußte, daß das Jod ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Schilddrüse sein muß, da es dort stets vorhanden ist, ging es mit der Jodfrage auch nicht weiter.

Die Schilddrüse, eines der wichtigsten Organe unseres Körpers, ist nur wenige Zentimeter lang und sitzt zweiteilig direkt unter der Haut vorn am Hals vor dem Kehlkopf. Diese nur etwa 20 Gramm schwere Drüse schwillt bei krankhafter Entartung um ein Hundertfaches an und erzeugt so den allbekannten häßlichen „Kropf". Als man in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts besonders bösartige Kropfgeschwülste mit der Schilddrüse durch Operation entfernt hatte, da zeigte sich zum großen Entsetzen der Aerzte, daß trotz des glücklich verlaufenen Eingriffes und der guten Ausheilung bei den Operierten ein sichtlicher Verfall der körperlichen und geistigen Kräfte eintrat. Das Gesicht nahm allmählich einen blöden Ausdruck an, die Nägel wurden brüchig, die Haare fielen aus, die Haut wurde derb, trocken und schilferig, dazu stellte sich schwerer geistiger Stumpfsinn ein; später traten Krämpfe auf, und schließlich erlöste der Tod die Unglücklichen. Aber durch diese teuer erkaufte Kenntnis war der Stein endlich ins Rollen gebracht worden, denn nun stand fest, daß die kleine Schilddrüse eines der lebenswichtigsten Organe des Körpers ist, die man nicht ungestraft entfernen darf. Wie sind nun diese merkwürdigen Zusammenhänge zwischen Schilddrüse, Kropf, Blödsinn und Jod zu erklären?

Schon lange wußte man, daß der Kropf besonders in der Schweiz und in einzelnen Teilen Tirols, also besonders im Gebirge, eine häufige, am Meer dagegen eine höchst seltene Erscheinung ist. Aber auch innerhalb der Schweiz ergaben sich bei genaueren Untersuchungen merkwürdige Verhältnisse. Im Kanton Freiburg wurden nach Professor Oppenheimer von 1875 bis 1880 bis zu 30 Prozent Rekruten festgestellt, die wegen Kropf dienstunfähig waren, im dichtbenachbarten Kanton Waadt eigentümlicherweise nur 6 Prozent. Diese Rätsel fanden eine überraschende Aufklärung, denn die beiden Kantone verwendeten Speisesalz verschiedener Herkunft. Das Freiburger Salz enthielt keine Spuren von Jod, das andere, das im Kanton Waadt verwendet wurde, war dagegen reich daran. Sehr ähnliche Resultate ergaben Untersuchungen in den Vereinigten Staaten in Gebieten mit jodarmem und solchen mit jodreichem Wasser. An den Meeresküsten ist der Kropf darum so selten, weil der Boden stets mit Resten faulenden jodreichen Tanges und verwesenden Meerestieren gedüngt ist; dadurch geht das Jod leicht in die pflanzliche und tierische und damit auch in die menschliche Nahrung über. Allmählich erkannte man auch die in der bisherigen Behandlung des Kropfes gemachten Fehler: die viel zu großen Mengen wirkten als Gift, denn nun wußte man, daß das Jod eigentlich kein „Heilmittel" darstellt, sondern daß eine gewisse, allerdings außerordentlich geringe Menge dieses Stoffes für das Leben unbedingt notwendig ist. Ein Milligramm, d. h. ein tausendstel Gramm, ist für die Jod-Dosierung ein viel zu großes Maß, denn der gesunde Mensch bedarf von dieser schon winzigen Menge während eines ganzen Jahres höchstens den fünfzigsten Teil!

Nun gibt es Gegenden auf der Erde, in denen nicht einmal diese geringen Mengen zur Verfügung stehen. Dort sind die Kropfgebiete, in denen wir jenen unglücklichen, zwerghaften „Kretins" oder „Trotteln" begegnen (in Savoyen allein 15 000!). Trotzdem unsere Schilddrüse insgesamt nur etwa 0,02 Gramm Jod enthält, ist sie die Vorratskammer, von der aus stündlich der dreimillionste Teil eines Grammes in unser Blut abgegeben wird. Diese auch mit unseren feinsten chemischen Meßinstrumenten nicht mehr nachweisbaren Jodspuren vollbringen wahre Lebenswunder. Sie sind die Erregungsstoffe, die die Lebensprozesse in unserm Organismus zu erhöhter Tätigkeit steigern: das Herz schlägt schneller und kräftiger, das Gehirn wird dadurch voller durchblutet, die Sinne fassen darum schneller auf, die Verdauung geht lebhafter vonstatten, der Appetit steigert sich, unser Kraftgefühl wird gehoben und damit das Leben froh und leicht. Das alles machen jene Spuren von Jod in unserem Körper. Ein Milligramm weniger, und der Mensch wird zum trübsinnigen Hypochender, zum Stumpfsinn brütenden, faul dahindämmernden Schwächling, zum Phlegmatiker, dem jede Lebenslust und Sinnesfreudigkeit fehlt.

Wird aber des Guten zuviel getan, und dazu sind auch nur wenige Milligramm Jod nötig, die eine zu stark arbeitende, also krankhafte Schilddrüse in die Blutbahn schickt, dann werden die Lebenskräfte des Organismus zu stark aufgepeitscht; die natürliche Lebhaftigkeit wird zur nervösen Hast und Unruhe, eine fieberhafte Erregtheit und ständige Ueberhitzung des Körpers hat dann die sogenannte Basedowsche Krankheit erzeugt.

Kann nun der Mensch, dem doch so viel gelungen ist, nicht auch hier ausgleichend eingreifen? — Gewiß, denn zunächst ist es schon gelungen, in den kropfversuchten Ländern durch planmäßige Jodzufuhr das Leiden einzudämmen; z. B. nimmt dadurch die Geburtenzahl der kropfkranken Kinder sichtlich ab. Dann hat man verblödete, kretinöse, also zu Kropf und Stumpfsinn neigende Kinder, die geistig und körperlich zurückgeblieben waren, durch Schilddrüsensubstanz zu normaler Entwicklung bringen können. Es ist wie ein Wunder zu sehen, wie diese verschrumpften, welken Körperchen sich entfalten und weiche, schwellende Formen annehmen, und damit blüht auch das geistige Leben auf. Und das alles bewirkt nur ein Milligramm Jod! Doch nicht genug damit: Auch im Tier- und Pflanzenleben spielt das Jod eine hochbedeutsame Rolle. Kropfartige Erkrankungen bei hochgezüchteten edlen Haustieren hat man auch durch Jod heilen und dadurch den Landwirt vor Schaden bewahren können. Auch für den Aufbau der Pflanze ist ein gewisses Maß von Jod notwendig, bei dem u. a. die Atmungstätigkeit bedeutend angeregt und dadurch die Ertragsfähigkeit gesteigert wird. Manche Pflanzen, z. B. die Kartoffel und die Tomate, vermögen erhebliche Mengen Jod in ihrem Körper aufzuspeichern.

Das Jod hat also für das Leben in seiner ganzen Allgemeinheit eine große Bedeutung. Mit Hilfe der Jodforschung ist die Biologie der Lösung des Lebensrätsels wieder ein Stück näher gekommen. Gerade die für den Lebensmechanismus so unglaublich kleinen Mengen, die aber nichtsdestoweniger so unendlich wichtig sind, zeigen, daß die Natur im Leben ein wunderbares Uhrwerk geschaffen hat, in dem die treibenden Kräfte sorgfältig zu dem Ganzen abgestimmt sind. Wohl uns, wenn unser Organismus in den Jodgaben die goldene Mittelstraße innehält. Jedenfalls hat Dr. Kahn durchaus recht, wenn er sagt: „Nehmt Shakespeare ein Gramm seines Jodes, und der sprudelnde Dichterquell seiner Phantasie versiegt. Macht Goethe jodarm, und der ewig schaffende Olympier wird zum faulen Schläfer. Hätte Napoleon ein Milligramm Jod weniger in seinem Körper getragen, er wäre nicht in unaufhaltsamem Tatendrang von Schlacht zu Schlacht und Sieg zu Sieg gestürmt." Alles: Nur ein Milligramm Jod!

Humor.

Schule und Leben. Ein alter Oberförster hatte einst als Jüngling das Gymnasium besucht, doch die Vielleserei so vieler theoretischer Dinge, der tolle Gedächtniskram hatten ihn damals unbefriedigt gelassen, und mit besonderer Freude nahm er seinen Lebensberuf auf, der ihn in die Freiheit, in die Natur, in den schönen Wald führte. Nun amtiert er schon viele Jahre draußen in einem Walddorfe. In den Ferien besucht ihn sein Neffe, ein Primaner. Beide gehen im Sonnenschein das Dorf hinunter in das Waldrevier. Da fragt der Alte: „Hör mal, Fritz, lernt ihr heute noch so unendlich viel Fremdländisches, so viel Wortwissen, wie wir es tun mußten? Wie heißt denn die Linde auf lateinisch?" „Onkel, meinst du die tilia grandifolia oder die tilia parvifolia?" „Ah, ich sehe, du weißt es! Wie heißt denn die Linde auf französisch?" „Le tilleul". Und auf englisch?" „The lime tree". Nun biegen sie unten im Dorfe ab in den Wald hinein. Vor dem letzten Bauerngehöft steht ein mächtiger Baum mit großer, runder Krone. Da fragt der alte Onkel: „Hör mal, Fritz, was ist denn das für ein Baum?" Fritz guckt den Baum lange an und gesteht: „Onkel, das weiß ich nicht!" „Nun, das ist die Linde!" erklärt schmunzelnd der Oberförster. („Kladderadatsch")

*

Das Hausmittel. Mit viel Humor fertigte einmal der berühmte Mediziner Heim eine Patientin ab, die ihm ein Langes und Breites über ein Hausmittel erzählte, das man ihr als unfehlbar gegen die Kopfschmerzen gerühmt hatte. Nach langem Zögern gab sie endlich das Geheimnis preis und erklärte, daß das Mittel darin bestände, den schmerzenden Kopf mit Sauerkohl zu bedecken. „Vorzüglich," antwortete Heim, „ganz ausgezeichnet. Nur dürfen Sie nicht vergessen, oben auf das Sauerkraut auch eine Bratwurst zu legen."

174. Jahrgang. Nr. 122

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Freitag, den 3. Mai 1929

Dreiklang des Glücks

Roman von Guido Kreutzer

(3. Fortsetzung.)

„Wie klug Sie sind, Lutz Grünne!"

„Ich bin nicht klug," sagte er fast feindselig. „Ich werde den Rock der alten Armee und die langen Juchtenstiefel des Landwirts selbst im Frack niemals mehr los' und leg auch keinen Wert darauf. Weil mich die Letschiner Forst- und Feldmark verflucht viel wertvoller dünken, als der Kurfürstendamm und die Berliner Tanzparketts. Aber ich laß mir nicht das Recht nehmen, Angst um Sie zu haben. Und ich seh mir nicht länger mit an, wie Sie sich ohne innere Ueberzeugung an Lebensmaxime verlieren, die Ihnen im Grunde ja doch keinen Pfifferling bedeuten. Da setz ich mich jetzt zur Wehr. Nicht etwa aus himmelblauem Menschenbeglückungswahn, sondern aus ganz primitivem brutalem Eigennutz. Denn Liebe ist der vollkommenste Egoismus der Welt. Und ich kann nicht eher wieder Ruhe finden, Sybill, ehe Sie nicht meine Frau geworden sind. Das müssen Sie längst gefühlt haben. Mehr weiß ich nicht zu sagen. Nun entscheiden Sie über mein Leben."

Er schwieg schweratmend.

All seiner Selbstbeherrschung hatte er bedurft, um nicht einfach zu ihr hinüberzugehen und sie in die Arme zu nehmen. Er begriff nicht, daß ihm der Mut dazu fehlte. Aber seine sehnsüchtigen Augen tranken das Lohen des rostfarbenen Haares über weißer Frauenstirn; verfingen sich in dem zarten Oval dieser vornehmen Züge, die jetzt das sanfte Rosa junger Pfirsiche durchblutete; glitten über die schmalen Hände, die wie verwehte Silberblätter auf dem tiefen Lila der Seidendecke ruhten.

Wenn Sybill Arleen diese Hände jetzt hob und ihm entgegenstreckte — wenn ein gewährendes Lächeln den Pastellstrich ihrer Lippen teilte — wenn in dem Türkis ihrer müden Augen jetzt jener Schimmer aufglomm, der noch nie aus dem geheimnisvollen Dämmerdunkel der Iris emporgestiegen und trotzdem endlich, endlich einmal . . . —

Aber die Gräfin Arleen sah ihn nicht an. Sie starrte in den flimmernden Glast der Mittagssonne dieses frühlingstrunkenen Märztages. Durchsichtig spannte sich drüben über den Havelbergen der Horizont. Zurruswölkchen trieben an seinem Rande. Ihr aber schien, als gleite durch all die lichtstrahlende Helligkeit das Gespenst eines kleinen Mannes, dem hämisches Lächeln in wächsernen Zügen lauerte. Und zwischen strichdünnen Lippen, die kaum sich regten, tropften Worte. Erbarmungslos unerbittliche Worte: „Die Gräfin Arleen wird mit dieser Gefahr stets rechnen müssen — die Herzogin Yarsley keine Sekunde mehr. Anderes weiß ich nicht!"

Nein — anderes gab es nicht.

Auch wenn sie ihm in Ekel und Verachtung ihr „Nie!" entgegengeschleudert — auch wenn sie sich aufgebäumt hätte: „Alle Kraft will ich einsetzen, um die Unschuld meines Vetters ans Licht zu bringen. Er ist ein Arleen und damit unfähig jenes Verbrechens, dessen Sie ihn bezichtigen!" — Ach, Worte, Worte! Der Wind verwehet sie, und ihre Sätte kennet man nicht mehr.

Was hatte ihr schon je der Vetter Hans Hennig bedeutet? Nichts. Ein Lächeln im Vorübergehen. Ein belanglos gleichgültiges Plaudern bei zufälligen Begegnungen. Nun aber wurde er ihr und ihrem Glück zum Henker.

Oder wo sollte sie ihn da draußen in der weiten Welt entdecken? Und fand sie ihn wirklich — was war damit gewonnen? Ja — wenn er die Verdächtigung des Falschspiels dann empört von sich wies, wenn er von dem Duke of Yarsley Rechenschaft für die Schändung seines Namens forderte, wenn alles sich als verhängnisvoller Irrtum herausstellte?!

Doch Sybill Arleen glaubte nicht eine Sekunde an solchen Ueberschwang günstiger Konstellationen.

Vielmehr lebte — ungeachtet aller ratlos verzweifelten Gegenwehr — tief zuinnerst in ihr die trostlose Gewißheit, daß der Herzog die Wahrheit gesprochen.

„Ich lüge nie, weil es nie lohnt!" — waren seine Worte gewesen.

Und nun sollte er es in diesem Falle trotzdem getan, sollte ein derart ungeheuerliches Schuldbekenntnis gefälscht haben, sollte eine Frau durch betrügerische Urkunde zur Ehe pressen, seine bevorzugte gesellschaftliche Stellung wie seine Freiheit jede Sekunde von einer Entdeckung abhängig machen, die ja einmal kommen mußte, sofern er die Unwahrheit gesprochen?

Nimmermehr!

Das Leben gab sich nicht dazu her, den arabeskenhaften Phantasien eines angstverstörten Frauenherzens als Modell zu dienen. Und der gescheiterte stud. jur. Hans Hennig Graf Arleen — der Träumer, der Phantast, der Wanderer ins Nirgendwo — der war im „Royal-Hotel" von Kalkutta beim Falschspiel ertappt worden.

Dort drüben aber stand der Mann, dem Sybillis Seele gehörte, seit sie ihn vor zwei Jahren in Berlin wieder gesehen.

Wenn sie sich hätte in seine Arme flüchten, wenn sie Schutz und Hilfe hätte bei ihm finden dürfen!

Doch er war ohnmächtig wie sie selbst. Weil das Hohelied der Gemeinschaft zweier Herzen zu gespenstischen Travestie geworden, seit es ein fremder Mann mit der Gier seines Verlangens besudelt.

Müd hob sie den Kopf und begegnete mit stillen Augen dem Blick des Letschiner Majoratsherrn.

„Ich kann Ihre Frau nicht werden, Lutz."

Das traf ihn wie ein schmetternder Hieb. Er zuckte zusammen, griff unwillkürlich mit der Hand nach rückwärts, als müßte er an der Balustrade Halt finden.

„Sie — können . . . —"

„Ich darf Ihre Frau nicht werden. Weil ich es mit meinem Gewissen nicht zu vereinbaren vermag, solche Werbung anzunehmen."

Da entriß er sich seiner Erstarrung, stand mit wenigen Schritten neben ihr.

„Was war das eben, Sybill? Ihr Gewissen — wie darf Ihr Gewissen Ihnen eine Ehe verbieten, wenn Ihr Herz nach ihr verlangte?!"

„Und doch ist es so."

Er starrte sie an.

„Was — heißt das?"

„Ich habe nicht das Recht, Ihnen weitere Erklärungen zu geben."

„Wer maßt sich an, Ihnen solches Recht vorzuenthalten?"

Doch nur stumm schüttelte sie den Kopf.

Lutz von Grünne hatte sich in den Korbsessel neben dem Ruhebett fallen lassen. Schwer und stoßweise trieb sein Atem.

„Das, was Sie mir da verheimlichen, Sybill . . . Ich kam, um mir Ihr Jawort zu holen . . . Zwei Jahre habe ich von dieser Stunde geträumt, daß sie mir mein Glück brächte . . . Nun aber soll ich — soll ich . . . —"

Stille Trauer überschattete ihre Züge.

„Sie müssen es schon tun, Lutz."

Seine Fäuste umspannten die Seitenlehnen des Sessels.

„Nein — ich muß es nicht!" flammte er auf. „Es ist Wahnsinn, von mir zu verlangen, daß ich mich einfach mit ein paar Worten zufrieden geben soll und nicht einmal die Erklärung dafür verlangen darf, weshalb Sie meine Werbung ablehnen."

„Weil mich die Pflicht dazu zwingt. Und weil ich . . . —"

Er ließ sie gar nicht weitersprechen. Wie mit Peitschen trieb es ihn abermals hoch — daß er sich aus dem Sessel erhob, ziellos ein paar Schritte tat, sich zurückwandte.

„Denn nimmermehr glaube ich daran: es sei für Sie nur ein Spiel und nichts als die Laune einer übersättigten Weltdame gewesen, mich immer tiefer hineinzuhetzen in den Gedanken unserer künftigen Gemeinsamkeit. Wäre es so, dann hätte ich ja all die Zeit in Ihnen einen fremden Menschen und eine fremde Frau gesehen. Doch Sie sind keine Komödiantin. Ich kenne Sie ja, Sybill Arleen! Und wenn irgendeine Pflicht Sie zwingt, meine Werbung abzulehnen — denken Sie doch daran, wie es in mir jetzt aussieht: Ich stehe an einem Abgrund, wo es kein Zurück mehr, sondern nur noch ein Vorwärts gibt. Ich beschwöre Sie, Sybill — sprechen Sie! Denn um zu schweigen, dazu ist es längst zu spät. Gibt es eine Brücke zu Ihnen? Vielleicht bricht sie unter mir zusammen. Mag sie. Ich wage es dennoch, sie zu betreten. Ich wage alles — für Sie, und um Sie mir zu erringen, Sybill!"

Lange sah sie ihn an; in schmerzlichem Stolz.

Wie sie alles an ihm liebte, wie sich jeder Schlag ihres Herzens, jedes Atmen ihrer Pulse nach ihm sehnte — nach der Lauterkeit seines Wollens, nach der unbeirrbaren Zielklarheit seiner Wünsche, nach dem mitreißenden Tempo seines Vorwärtsstürmens, nach der Tiefe seiner Treue, die keinen Vorbehalt und keine Grenzen kannte!

Zag wollte sich Hoffnung in ihr regen.

Wenn sie jetzt spräche — über das Geschehen dieser vorletzten Nacht und den Duke of Darsley, der im „Kaiserhof" auf ihren Ruf wartete und die Ehre derer von Arleen in Händen hielt.

Vielleicht, daß Lutz von Grünne den Engländer dann zwang, das Schuldbekenntnis eines Falschspielers auszuliefern und fortan zu schweigen.

Zwang?

Doch der Herzog würde sich solchem Zwang widersetzen, was außer jedem Zweifel stand.

Ungeheuerlicher Begriff überhaupt, daß sie dem Geliebten ihres Herzens von jenem Makel sprach, der heute auf dem Namen Arleen lag. Ein Lutz Grünne hätte ihn nie verwunden, selbst wenn er trotzdem heute seine Werbung aufrecht erhielt. Abgesehen davon, daß eine Ehe mit ihm den Herzog brutal herausfordern und ihn im Zorn seiner enttäuschten Hoffnungen dazu treiben mußte, sein bisheriges Schweigen aufzugeben.

Und wenn er sprach? Und die Welt hallte wider von dem Verbrechen, das der Vetter Hans Hennig begangen? Und überall brachte Presse und Oeffentlichkeit den Namen Arleen fortan in Verbindung mit solch unsäglich verächtlichem Delikt?

Wie elend mußte daran ihre Gemeinsamkeit mit Lutz von Grünne zerplittern!

Wie würde Jürgen — der drüben in Zentralamerika als Abgott eines aufstrebenden jungen Volkes mit eiserner Pflichttreue arbeitete — erbittert den Stab brechen über seine Schwester, die nicht Entsagungsfähigkeit und Verantwortungsbewußtsein genug besessen, den schönen, alten, stolzen Namen der Arleens vor jeder Bemakelung zu schützen!

Da verblühten in Sybills ringender Seele letzte müde Hoffnungen so still und lautlos, wie sie aufgekeimt waren.

Nein — mochte es an ihrer eigenen Tragödie genug sein!

Da hob sie die Hand und streckte sie dem Leitschiner Majoratsherrn entgegen.

„Kommen Sie mal her, Lutz. Nehmen Sie hier wieder Ihren Sessel und werden Sie so ruhig, wie ich es selbst bin."

Er verharrte auf seinem Platze.

„Sie sind ja gar nicht ruhig, Sybill. Oder weshalb sonst schwankt Ihre Stimme?"

O — wenn sie hätte aufschreien . . . ein einzigesmal aufschreien und die Arme um seinen Hals schlingen und sich an ihn pressen dürfen!

Doch mutlos ließ sie die Rechte wieder sinken.

„Man muß stark sein, mein Freund, und sich mit Tatsachen abfinden, die jenseits unseres Willens liegen."

Zwischen den Zähnen sagte er:

„Es gibt einen Willen, der über alles siegt. Und es gibt einen Glauben, der Berge versetzen kann. Ich hab ihn, Sybill, wenn es sich um Sie handelt. — Sie sprechen von einer Pflicht, die uns zum Verzicht zwingt, doch Sie weigern sich, mir diese Pflicht zu nennen. Gut denn — ich dringe nicht länger in Sie. Weil ich weiß, daß einmal doch die Stunde kommt, wo Sie von selbst sprechen werden. Vielleicht schon bald, vielleicht auch erst nach Jahren, wenn wir längst verheiratet sind. Lassen Sie das alles bis dahin. Nur — werden Sie meine Frau! Denn einzig darum geht es mir, daß ich Sie mir jetzt erringe."

Aus der Tiefe ihrer schimmernden Augen stieg verhaltener Schmerz.

„Man hält nicht Sand, der einem zwischen den Händen zerrinnt."

Seine Stimme klirrte auf.

„Doch man hält das Glück, wenn man diese Hände zu Fäusten schließt!"

„Das Schicksal ist stärker, als unser bißchen Hunger nach Glück."

„Aber die Treue bleibt stärker als der Tod!" Nun stand er doch wieder neben ihr. „Sybill Arleen, Sie sind eine Soldatentochter! Denken Sie an Ihren Herrn Vater und die erste eiserne Kavallerie-Brigade, die er kommandierte! Denken Sie an Ihren Bruder Jürgen, der unter Kreolen und Ladinos so Wundervolles aus dem Nichts geschaffen! Man kapituliert nicht, solange man noch kämpfen kann. Lassen Sie mich kämpfen für Sie und um Sie. Ich zwing uns das Glück, Sybill."

Da wollte eine taumelselig süße Schwäche über sie kommen.

„Ich zwing uns das Glück, Sybill!" O, wenn er gewußt hätte, daß es schon Glück bedeutete: überhaupt nur seine Stimme zu hören und seine Nähe zu empfinden und sich überfluten zu lassen von der Kraft seiner Seele!

Bog er sich jetzt herab — und hob sie zu sich empor — und küßte sie . . .

Dann war sie ihm verfallen.

Dann riß sie ihn in goldenem Rausch bedenkenlos seligen Genießens für kurze, unirdisch traumhafte Wochen, bis sie ihm den Becher wieder aus den Händen schlug und ihn zurückstieß in seine Leere, durch die nur noch die Schemen verrauschter Entzückungen irrlichterten.

Sekunden ließ sie sich fortreißen von dem stürzenden Katarakt chaotisch entfesselter Sehnsüchte.

Sekunden nur — ehe sie sich wiederfand.

Und es war nimmermehr ihre eigene Stimme, als sie mit einem armselig zerschlissenen Lächeln, das sie nicht ahnte, den Selbstmord ihrer Liebe beging:

„Klammern Sie sich nicht an Hoffnungen, die sich unmöglich je verwirklichen lassen, Lutz. Denn zwischen Ihnen und mir steht ein Mann, der uns den Weg zueinander sperrt."

„Zwischen . . . —"

Ein grauer Schatten überlief sein Gesicht. Um Jahre wirkte er plötzlich älter. Schlagartig verfallen. Wehrlos. Entwaffnet. Ausgeplündert.

„Zwischen — Ihnen . . . —" murmelte er sinnlos.

„Sie müssen . . . tapfer sein, Lutz. — Sie müssen daran denken, daß es . . . viele, so viele andere Frauen gibt, die Ihnen — ein Glück von Dauer und innerer Wahrhaftigkeit schenken können. — Denn was ich Ihnen hätte geben . . . —"

Weiter reichte ihre Kraft nicht.

Der Rittmeister von Grünne aber hörte nicht das wehe Aufschluchzen hinter der mühsamen Gequältheit dieser Worte — sah nicht die brennenden Tränen hinter dem verkrampften Hohn dieses elenden Lächelns.

Um ihn dröhnte nur das berstende Krachen einer zusammenstürzenden Welt, die ihn in der nächsten, allernächsten Sekunde unter ihren Trümmern begraben mußte.

„Ein — anderer — Mann . . ." formten seine Lippen.

Und nach Sekunden dumpfer Ratlosigkeit:

„Ach so — zwischen uns steht . . . Verzeihen Sie, Gräfin Arleen . . . Allerdings — dann . . . —"

Sie schlang die Hände ineinander. Sie zitterte konvulsivisch. All ihre Gedanken waren ein einziges flehentliches Gebet, daß sie mit letzter verlöschender Kraft jetzt noch schwieg. Denn sonst war ja alles verloren.

Aber mit toten Augen, die Abschied nahmen für immer, sah sie ihn an:

Wie er sich tastend über die Stirn strich, als erwache er aus Träumen.

Wie er nach Hut und Handschuhen griff.

Wie er sich abwandte und schwerfällig Stufe um Stufe die Freitreppe hinabstieg und den Park durchquerte.

„Lutz?!"

Doch ihr Aufstöhnen erreichte ihn nicht mehr.

Die gußeiserne Gartentür fiel ins Schloß.

Alles war vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

Der Alchimist.

Historische Erzählung von **Rudolf Lindemann.**

An einem milden Frühlingsabend war es, als ein Wagen vor dem besten Gasthaus in Antwerpen Halt machte und den dicken Wirt auf die Beine brachte. Trotz seiner Behäbigkeit lebhaft dienernd, half er dem vornehm gekleideten Herrn aus der Kalesche und geleitete ihn unter unaufhörlichen Verbeugungen in das Haus, wo er sich nach seinen Wünschen erkundigte.

„Ein gutes Mahl und ein Zimmer für die Nacht", sagte der Angekommene lässig und mit einem fremländischen Akzent, an dem der erfahrene Wirt den Engländer erkannte.

Sein Gesicht strahlte. Engländer waren gute Gäste, so war es nur billig, daß man sie vorzüglich bediente.

Als der Fremde eine halbe Stunde später vor einem delikaten Nachtmahl und einem guten Schoppen Wein im Gastzimmer saß, erregte seine Erscheinung bei den Antwerpener Bürgern, die hier ihren Abendtrunk zu sich nahmen, berechtigtes Aufsehen und Interesse. Neugierig verfolgten sie jede seiner Bewegungen.

„Er schaut aus wie ein Gelehrter," sagte einer der Männer.

„Mir gefällt er nicht," meinte ein anderer, „was mag er in unserer Stadt wollen?"

Der Wirt wußte darüber Bescheid. Als der Fremde in sein Zimmer hinaufgegangen war, erfuhren die Zurückbleibenden, daß der schwarzgekleidete Engländer mit dem blassen Gesicht und den fanatischen Augen am nächsten Tage dem Maler Peter Paul Rubens einen Besuch abstatten wolle.

„Er fragte," so erzählte der Wirt, „ob es wahr sei, daß sich der berühmte Maler für die Physik und Chemie interessiere."

„Und — was habt Ihr geantwortet?"

„Daß ich darüber nichts auszusagen wüßte."

„Vortrefflich, Alterchen! Ihr seid ein Dummkopf, nehmt's nicht übel! Aber der Peter Paul Rubens ist der größte Alchimist der Gegenwart, was seine Farbenmischungen anbetrifft."

Der Wirt machte ein klägliches Gesicht. „Mit Verlaub, ihr Herren, was hat das mit der Chemie zu tun?"

„So viel, daß sich noch die Nachwelt den Kopf darüber zerbrechen wird, welchen Kenntnissen der Rubens die Leuchtkraft und Haltbarkeit seiner Farben verdankt habe."

*

In der großen, hellen Werkstatt, die in einem Seitenflügel des Palastes lag, den sich der große Maler Peter Paul Rubens mit verschwenderischer Pracht in Antwerpen errichtet hatte, summte es von dem fleißigen Getriebe der Meisterschüler und Lehrlinge, die eben ihre Arbeit zugewiesen erhalten hatten, als ein Diener den Meister abrief, der ob dieser Störung ungehalten war.

„Wie, ein Engländer? Ich empfange keine Besuche um diese Stunde."

„Der Herr hat eine wichtige Mitteilung," antwortete der Bediente.

„Kenne ich! Wird wohl wieder ein Almosen sein, das man von mir verlangt," rief der Maler ungeduldig.

Allein der Diener blieb beharrlich. „Der Herr sieht sehr vornehm aus und gab mir ein reichliches Trinkgeld."

Rubens stieß einen langgezogenen Pfiff aus.

„Daher weht der Wind. Jan, mein Teurer, hat ein Bedienter in meinem Hause es nötig, sich durch Trinkgelder bestechen zu lassen?"

Der Gefragte errötete heftig und senkte den Kopf.

Das besänftigte den Meister, fröhlich lachend sagte er: „Nun denn, ich komme! Will ihn mir wenigstens anschauen, den generösen Trinkgeldspender."

Der Fremde saß schwarz und steif in einem hochlehnigen Sessel, als der Maler eintrat. Würdevoll erhob er sich und verbeugte sich ein wenig. Mit der gleichen Würde und Gemessenheit erwiderte Rubens den Gruß. Was mochte der Schwarzgekleidete von ihm wollen?

Nachdem er wieder Platz genommen hatte, begann der Engländer zu sprechen. Die Gemessenheit fiel allmählich von ihm ab, in feuriger Beredsamkeit, deren Umschweife den Meister unruhig machte, gab er sich als einen erfahrenen Alchimisten von Ruf zu erkennen, dem es nach langjähriger Arbeit gelungen sei, das künstliche Gold herzustellen. Zum Beweis zog er einen kleinen Goldklumpen aus dem Wams und reichte ihn mit höflicher Verbeugung seinem Gegenüber.

„In pures Gold verwandeltes Blei," sagte er und heftete seine schwarzen Augen mit suggestiver Gewalt auf den Maler. „Ich habe gehört, daß Ihr Euch gern mit den Künsten der Chemie und Physik beschäftigt, und ich gehe wohl nicht fehl, anzunehmen, daß dieser Erfolg, den ich Euch handgreiflich vorweise, Euch reizen wird, in gemeinschaftlicher Arbeit mit mir Euren Reichtum auf weit mühelosere Art zu vergrößern, als es die Malerei Euch gestattet."

Rubens lächelte unmerklich. Prüfend wog er das Gold in der flachen Hand.

„Und wie heißen die Bedingungen, die Ihr mir bei einer solchen Teilhaberschaft stellen würdet?"

„Sie sind so unbedeutend, verehrter Meister, daß Ihr nicht zögern werdet, auf sie einzugehen. Ich brauche ein geräumiges Laboratorium, das sich hier in Eurem Palast ganz gewiß finden ließe. Brauche zudem einige Instrumente, die, obgleich sie kostbar sind, doch in kurzer Zeit durch das Ergebnis meiner Arbeit eingebracht sein würden. Ferner erbitte ich mir für ein Jahr freien Unterhalt und ein monatliches Taschengeld, dessen Höhe zu bestimmen ich Eurer Freigebigkeit überlasse."

„Sonst noch etwas?" fragte Rubens belustigt.

„Von gelegentlichen Spesen abgesehen — nichts mehr."

Der Maler erhob sich. „Ihr werdet Euch wundern," sagte er lächelnd, „in mir ebenfalls einen erfahrenen Alchimisten zu finden. Das Laboratorium existiert schon in meinem Hause, auch die Instrumente sind vorhanden, obgleich sie sich ein wenig von den Euren unterscheiden mögen. Darf ich Euch in meine geheime Werkstatt geleiten?"

Der Engländer erhob sich und folgte dem voranschreitenden Meister voller Erwartung.

Am Ende eines Ganges stieß Rubens eine hohe Tür auf. Lichtüberflutet lag der große Atelierraum vor dem erstaunten Gast.

Das fröhliche Gelächter der jungen Leute, die vor ihren Staffeleien saßen, verstummte, als der Meister mit dem Fremden eintrat.

„Meine alchimistischen Helfer," sagte Rubens, „und hier seht Ihr meine Instrumente." Er nahm einem der Schüler Palette und Pinsel aus der Hand und zeigte sie dem Engländer.

„Ihr seid zwanzig Jahre zu spät gekommen, Freund, denn seit dieser Zeit fand ich bereits mit Hilfe dieser beiden Dinge den philosophischen Stein, der unedle Materie in Gold verwandelt. Wollt Ihr auch noch die Materie sehen? Da ist sie!"

Und kräftig fuhr sein Pinsel in die gerührten Farben.

Wenige Minuten später geleitete der Diener Jan den schwarzgekleideten Engländer an die Pforte des Palastes. Das hochmütig verbissene Gesicht des Fremden schreckte ihn nicht, denn als er das Tor aufschloß, überreichte er ihm das vor kurzem empfangene Goldstück mit den Worten: „Nehmt das nur wieder, Ihr werdet es nötiger haben als ich. Mein Herr hat genug von dem Zeug."

Buntes Allerlei.

Sind Frauen leichtgläubiger als Männer? Dr. Lehmann und Paul Witty, zwei amerikanische Universitätsprofessoren, haben mit 6000 Schulkindern Versuche angestellt, um eine Antwort auf die Frage zu finden, ob das männliche oder das weibliche Geschlecht leichtgläubiger ist. Nach dem Bericht, den sie in einer wissenschaftlichen Zeitschrift erstatteten, sind Mädchen weit mehr als Knaben jenen geheimnisvollen Mitteilungen zugänglich, die aus dem Kaffeesatz, den Linien der Hand oder den Karten geweissagt werden. Die Mädchen aller Altersstufen zeigten viel mehr Interesse für das Uebernatürliche und die Geheimwissenschaften, als die Knaben. Diese Neigung war bei den Mädchen im Alter von 13 Jahren am kräftigsten entwickelt. Außerdem verlieren die Knaben abergläubische Anwandlungen, je älter sie werden, während dies bei den Mädchen nicht der Fall ist. Die beiden genannten Professoren sind der Ansicht, daß die Mädchen deshalb leichter dem Aberglauben und der Täuschung zum Opfer fallen, weil bei ihnen das Gefühl überwiegt und weil ihr Tätigkeitsgebiet begrenzter ist als das des männlichen Geschlechts. Die Frau sucht aus diesen Gründen im Aberglauben eher eine Stütze als der Mann.

Ein gefährlicher Sittlichkeitswächter. In Memphis in dem nordamerikanischen Staate Tennessee ist vor dem Schwurgericht ein in der Kriminalgeschichte vielleicht einzig dastehender Fall zur Verhandlung gekommen. Man kennt neben Geldgier alle möglichen Leidenschaften als Ursache des Mordverbrechens. Hier aber hatte man es mit einem mordverdächtigen Angeklagten zu tun, der die Tat aus Sittlichkeitsfanatismus begangen haben sollte. Dies war wenigstens die Ansicht des Staatsanwalts. Dem Angeklagten, einem gewissen Johnson, wurde zur Last gelegt, meuchlings auf die junge Stenotypistin Gertrud Fisher und ihren Begleiter Marmon geschossen zu haben, weil die beiden in einem Flirt begriffen waren. Das Paar hatte auf einem Automobilausflug in der Nähe der Wohnung Johnsons Halt gemacht. Während es in dem Wagen saß, wurde die Stenotypistin durch einen Schuß getötet, ihr Begleiter schwer verwundet. Der Verdacht lenkte sich auf Johnson, von dem bekannt war, daß er sich mit dem Gewehr in der Hand in der Nähe seiner Wohnung umhertrieb und auf flirtende Pärchen Jagd machte. Ein Mann trat als Zeuge auf, der unter ähnlichen Umständen ebenfalls das Ziel eines Schusses gewesen war. Andere Zeugen bekundeten, daß sie Johnson mit dem Gewehr in der Hand auf seinen Schleichwegen beobachtet hatten. Der Angeklagte leugnete hartnäckig. Der Vorsitzende stellte zum Schluß fest, daß Johnson wahrscheinlich der Mörder sei, daß aber der Beweis für seine Schuld nicht völlig erbracht sei. Das Schwurgericht verneinte denn auch die Schuldfrage und Johnson wurde freigesprochen. Es zweifelt aber niemand daran, daß er die Tat aus Sittlichkeitsfanatismus begangen hat.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Haftet die Gemeinde dem Pächter?

— für den Wildbestand.

Bei der Verpachtung einer Gemeindejagd hatte der betreffende Bürgermeister beim Versteigerungstermin erklärt, er könne über den Wildbestand keine Auskunft geben und verwies die Bieter auf die Auskunft der anwesenden Förster.

Es kam zu einer Klage, die bis zum Reichsgericht ging, das dahin entschied, daß jener Hinweis auf die Auskunft der Förster dahin verstanden werde könne, daß den Bietern Einziehung der Erkundigung auf eigene Verantwortung überlassen sein solle. Eine allgemeine Pflicht des Jagdverpächters, sich über den Wildbestand Kenntnis zu verschaffen und diese dem Pächter bei Vertragsschluß mitzuteilen, besteht nicht. Ebensowenig bestünde eine Verantwortlichkeit der Stadt für bewußt unwahre Auskünfte ihrer, keine Abschlußvollmacht besitzenden Förster im Versteigerungstermin.

Das entspricht der Rechtssprechung des Reichsgerichts, wonach Personen, die auf Grund eines Auftrags in irgendwelcher Weise beim Zustandekommen eines Vertrags mitwirken, ohne Abschlußvollmacht zu besitzen, z. B. Makler im Sinne des § 123, Abs. 2 BGB., als dritte zu betrachten sind. Der Versuch der Revision sodann, auch auf der Grundlage dieser Rechtsauffassung eine Haftung der Beklagten aus einer Erkundigungspflicht des Magistrats oder des Bürgermeisters über die Richtigkeit der Angaben der Förster zu begründen, muß schon daran scheitern, daß nicht festgestellt ist, der Bürgermeister habe diese Angabe bei der Versteigerung gehört oder anderweitig ihren Inhalt gekannt.

Kleinkaliberschießen des Gaues Karlsruhe.

Am Sonntag, den 14. April, fand auf den Schießständen des K.K.S.-Vereins Karlsruhe das erste Treffen der Gauwettkämpfe des Gaues Karlsruhe des Südwestdeutschen Sportverbandes für Kleinkaliberschießen statt. Die Wettkämpfe wurden von insgesamt 10 Mannschaften zu je 5 Schützen bestritten. Geschossen wurden 25 Schuß in zwei Serien — 5 Schuß liegend, kniend und stehend und 10 Schuß stehend.

Wettkampftabelle.

Mannschaft:	Ringzahl:	Durchschnitt:
Karlsruhe 1.	1222	9,792
Karlsruhe 2.	1148	9,192
Welschneureut 1.	1129	9,032
Karlsruhe 3.	1102	8,816
Knielingen 1.	1073	8,584
Welschneureut 2.	1066	8,528
Karlsruhe 4.	1062	8,488
Karlsruhe 5.	977	7,816
Knielingen 2.	898	7,26
Karlsruhe 6.	891	7,128

Mit diesem Wettkampf wurde gleichzeitig auf die Verbandswettkämpfe eine Serie zu 5 mal 5 Schuß, kombiniert geschossen. In die Klasse I konnten nach Erreichung des Durchschnittes von zehn — 6 Schützen in Klasse II nach Erreichung des Durchschnittes von acht — 35 Schützen und in Klasse III nach Erreichung des Durchschnittes von sechs — 14 Schützen eingereiht werden. Das nächste Treffen findet am 20. Mai — Pfingstmontag auf den Schießständen des Schützenvereins Durlach im Stadion statt.

Frostschäden der Landwirtschaft

in den Gemeinden der Südpfalz.

Die Landwirtschaftsstelle Kandel (Pfalz) gibt uns in einer Zuschrift folgende Ausführungen:

Die starken Betriebsverluste durch die große Trockenheit des Sommers 1928 (in zahlreichen Gemeinden zweimal schwerer Hagelschlag!) steigerten sich zu gewaltigen Schäden. Der im allgemeinen recht sorgfältige Schutz, der den Vorräten zuteil wird, reichte in einem derartigen Winter nicht aus.

In den südlichen Gemeinden (Bezirk Germersheim) wurden Ende März die festellbaren Schäden schätzungsweise durch dreigliederige Kommissionen erhoben. Von vier Bürgermeisterämtern sind keine zahlenmäßigen Schadensermittlungen eingegangen. Die Zusammenstellung der Schäden ergab an neuzubestellenden Winterfrüchten und Futterflächen: 702 Hektar Winterweizen, 20 Hektar Winterroggen, 116 Hektar Inkarnatklee und 210 Hektar Rotklee. Von den eingewinterten Hackfrüchten waren erfroren und unverwendbar 33 682 Ztr. Kartoffeln, 66 198 Ztr. Runkelrüben und 5276 Zentner Stoppelrüben. Vom Gemüse wurden durch den Frost zerstört: 4023 Ztr. Weißkraut, 5938 Ztr. Blaukraut, 7125 Ztr. Gelbrüben und Karotten, 3362 Ztr. Zwiebeln und 4980 Ztr. anderes Gemüse. Bei Annahme mittlerer Preise für Marktprodukte und für Neubestellungskosten errechnen sich für den Bezirk Germersheim rund 900 000 ℳ Schaden. Hinzu treten Schäden an Obstbäumen und Weinbergen, die noch immer nicht feststellbar sind, da das Wachstum zu weit zurück ist.

Ferner hat die Kälte, besonders in Schweineställen erhebliche Viehverluste gebracht. In den Gemeinden mit hohem Grundwasserstand wie in der Rheinniederung, haben auch Gebäude starken Schaden gelitten. Da der Herbst bereits bedenkliche Futterausfälle nach Menge und Güte erwies, war die notwendige Verwertung des halberfrorenen Futters, das aus Mieten und Kellern kam, bei stark gestrecktem Grundfutter für den Gesundheitszustand der Tiere recht nachteilig. Die verspätete Entwicklung aller Pflanzen bringt es mit sich, daß jetzt noch nirgends Futter geholt werden kann, es wäre denn niedriger Roggen in größten Notfällen. Welche Folgen diese Futternot vor allem in den kleinsten Betrieben des Bezirkes, die auch ihre Viehzahl nicht vermindern können, ohne den Besitz zu gefährden, in Verbindung mit den anderen Ausfällen nach sich zieht, kann noch nicht abgesehen werden.

Von der Scheune gestürzt.

lb. **Rülzheim**, 2. Mai. Am Mittwoch früh etwa ½7 Uhr stürzte der Landwirt Theodor Hengen in der Grabengasse von seiner Scheune auf die Tenne, wobei er sich einen Armbruch und Oberschenkelbruch zuzog. Durch das Sanitätsauto wurde er ins Landauer Krankenhaus eingeliefert.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die Luftdruckverteilung zeigt einen breiten und flachen Hochdruckrücken, der sich von Island und England quer über das Festland nach dem Mittelmeer erstreckt und in seinem Bereiche vielenorts Aufheiterung mit Nachlassen der Niederschläge zur Folge hat. Nur über die Rheinebene zog heute früh noch eine schmale Regenfront.

Von Frankreich rückt ein neuer Tiefdruckwirbel heran, dessen Vorderseite uns zunächst vorübergehende Aufheiterung bringen wird. Eine Aenderung des allgemeinen Witterungscharakters steht jedoch vorerst nicht in Aussicht.

Wetteraussichten für Freitag, den 3. Mai: Nach vorübergehender Aufheiterung wieder meist wolkig und weitere Regenfälle, Temperaturen wenig verändert.

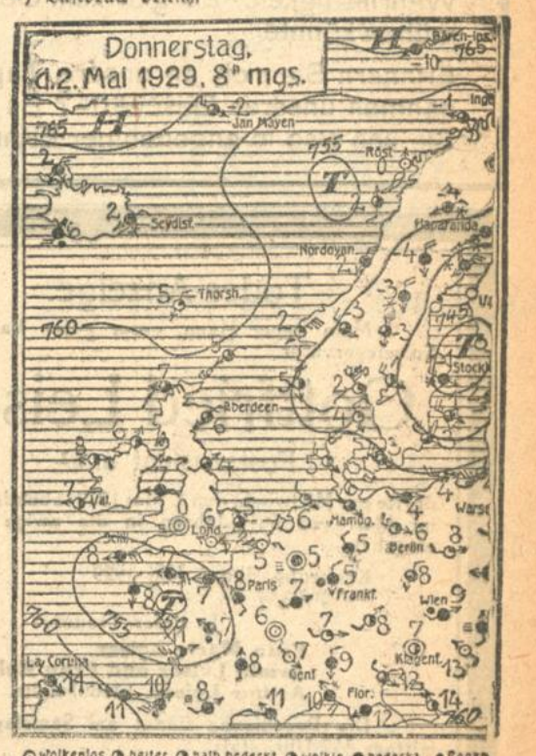
Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Samstag abend: Nach Niederschlägen wieder Abkühlung und Winde aus nördlichen Richtungen.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens	gestern Max.	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in 1/1am	Schneehöhe
Königst.	563	757.8	4	6	3	S.W	leicht	Nebel	4	—
Karlsr.	120	758.1	6	13	5	NNW	leicht	Regen	4	—
Baden	213	757.4	8	13	6	W	leicht	Regen	3	—
St.Blas	780	—	4	11	1	still	—	halbb.	9	—
Feldb.*	420	757.5	7	15	5	S	leicht	halbb.	10	—
Badw	1493	631.0	−2	3	−3	SW	mäßig	wolkig	9	10

*) Luftdruck örtlich.



Die moderne toile de soie Blusen finden Sie in großer Auswahl bei **Rud. Hugo Dietrich**

M. Bieg & Co. Inh. K. Fr. Lindegger Akademiestr. 16
Vergolderei, Kunsthandl.
Einrahmungen jeder Art

Jos. Meess
Erbprinzenstraße 29 — Telefon 1222
Blechnerei — Installation
Bade-Einrichtungen
Einschlägige Instandsetzungsarbeiten werden gut und billigst ausgeführt

Tragen Sie
'Chasalla' SCHUHE
Dann bleiben Ihre Füße gesund!
Alleinverk.: **Herm. Freyheit** Kaiserstr. 117

Speisezimmerlampen!
Herrenzimmerkronen!
Clubstandlampen!
sowie sämtl. elektrischen Beleuchtungskörper!
Stets die neuest. Modelle und billigsten Preise!
Spezialhaus Clorer
Kaiserstr. 136 H (Friedr'bad)

Ständige Neueingänge in
Gardinen - Stores
Dekorationen
Dekorationsstoffen
in modernen Webarten und allen Preislagen
Paul Schulz
Gardinen-Spezialhaus Waldstraße 33
gegenüber dem Colosseum.

Geschwister Baer
Waldstraße 37
Anfertigung elegant. Damenwäsche
Bettwäsche

C. REINHOLDT SOHN
Inh. Heinrich Koch
161 Kaiserstraße 161
Uhren-, Gold- und Silberwaren
Beachten Sie meine Auslage in
Verlobungs- u. Hochzeitsgeschenken

EMIL WILLER
OPTISCHE ANSTALT
Tel. 3550 Kaiser-, Ecke Lammstr. Gegr. 1886
Operngläser - Feldstecher - Barometer
Augengläser — Mechan. Spielwaren

Seide und alle Besatzartikel
färbt und reinigt
FÄRBEREI PRINTZ A-G
Annahmestellen überall — Telephon 4507/4508

SINGER-Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn
Reparaturen
Singer Nähmaschinen Akt.-Ges.
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205 — Werderplatz 42

Badisches Landestheater
Spielplan vom 4. bis 14. Mai 1929

a) Im Landestheater:

Samstag, 4. Mai. ★B 24. Th.-Gem. 1301—1350. „Oedipus". Von Sophokles. Bearbeitet von Lipmann. 20—22¼. (5.—.)
Sonntag, 5. Mai. Nachm.: 12. Vorstellung d. Sondermiete für Auswärtige. „Der Barbier von Bagdad". Oper von Cornelius. 15 bis gegen 17. (4.—.) Abends: ★E 24. Th.-Gem. 2. S.-Gr. „Sternengebot". Oper von Siegfried Wagner. 19½ bis gegen 22½. (8.—.)
Montag, 6. Mai. ★Th.-Gem. 1—100 und 1401 bis 1550. „Nathan der Weise". Von Lessing. 19½ bis nach 22¼. (5.—.)
Dienstag, 7. Mai. ★A 25: „Boccaccio". Komische Oper von Suppé. 19½ bis gegen 22½. (7.—.)
Mittwoch, 8. Mai. ★G 25. Zum erstenmal: „Der Diktator". Tragische Oper von Krenek. Hierauf: Zum erstenmal: „Das geheime Königreich". Märchenoper von Krenek. Hierauf: Zum erstenmal: „Schwergewicht" oder „Die Ehre der Nation". Burleske Operette von Krenek. 20—22½. (7.—.)
Donnerstag, 9. Mai. ★D 26 (Donnerstagsmiete). Th.-Gem. 601—700: „Die Afrikanerin". Oper von Meyerbeer. 19½—22½. (8.—.)
Freitag, 10. Mai ★F 25 (Freitagmiete) Th.-Gem. 1351—1400 und 201—300: „Oedipus". Von Sophokles. Bearbeitet von Lipmann. 20 bis nach 22. (5.—.)
Samstag, 11. Mai. ★C 25. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Zum erstenmal: „Gesellschaft". Schauspiel von Galsworthy. 19½—22¼. (5.—.)
Sonntag, 12. Mai. Vormittags: Kammer-Tanz. H. J. Fürstenau und das Ballett. 11½—12¾. (2.— und 1.—.) Abends: ★B 25. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte.) „Don Giovanni". Oper von Mozart. 19—22. (8.—.)
Montag, 13. Mai. Volksbühne 5: „Tannhäuser". Von Wagner. 19—22¾. (7.—.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Dienstag, 14. Mai. ★E 25. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte): „Der Diktator". Tragische Oper von Krenek. Hierauf: „Das geheime Königreich". Märchenoper von Krenek. Hierauf: „Schwergewicht" oder: „Die Ehre der Nation". Burleske Operette von Krenek. 20—22½ (7.—.)

b) Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 5. Mai. ★ Zum erstenmal: „Das silberne Kaninchen". Lustspiel von Möller. 19½ bis g. 22. (4.10.)
Donnerstag, 9. Mai. ★„Das silberne Kaninchen". Lustspiel von Möller. 19½ bis gegen 22. (4.10.)
Sonntag, 12. Mai. ★„Das silberne Kaninchen". Lustspiel von Möller. 19½ bis gegen 22. (4.10.)

c) In der Städtischen Festhalle:

Montag, 6. Mai. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte) und 1351—1400. „10. Sinfonie-Konzert". Leitung: Josef Krips. Solisten: Else Blank und Magda Strack. (Mahler: II. Sinfonie.) 20 bis gegen 21¾. (4.—.)

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½—17 Uhr.
Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.
Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse d. Bad. Landestheaters, Tel. 6288. — In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Tel. 888, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstr.), Tel. 1420. — Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

Alle Noten und Instrumente
bei
Franz Tafel Ecke Kaiser- u. Lammstraße

Das
gute Bild
die geschmackvolle Photo- und Bilder-
Einrahmung
finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft
E. BÜCHLE Inh. W. Bertsch
Kaiserstraße 132 — Gartensaal Padewet-Geigenhaus

Emil Josef Heck
Maler- u. Tapeziermeister
Zirkel 14 - Telephon 4995
Uebernahme sämtlicher Maler- u. Tapezier-Arbeiten
Großes modernes Tapetenlager

Sehen Sie
mein Lager an und Sie kaufen!
Ich führe alle Artikel
für die Dame, für den Herrn, für das Kind
wie: Pullover, Jacketts, Kleider, Wäsche, Unterwäsche, Strümpfe, Socken u. s. w.
Trotz billiger Preise noch 10 % Rabatt!
Franz X. Hipp Herrenstraße 64 nächst dem Karlstor.

Das Haus für
TAFELSERVICE
Geschenkhaus
WOHLSCHLEGEL
Kaiserstr. 173

GEGR. 1846
OPTIMA ARMBANDUHREN
SPEZIALITÄT: GEISLINGER PATENTBESTECKE
J. Petry Wwe.
JUWELEN, GOLD- U. SILBERWAREN
VERKAUFSSTELLE DER WÜRTT. METALLWAREN-FABRIK GEISLINGEN-STEIGE
KAISERSTR. 102

Pianos
Flügel, Pianinos
Harmoniums
allerbeste Fabrikate
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4, beim Rondellplatz

Wir armen „Herren der Schöpfung“

haben immer noch keine einigermaßen hygienische, leichte und doch schöne Hochsommerkleidung. Letzten Sommer haben wir diesen Uebelstand wieder recht schmerzlich empfunden. Die üblichen Lüster- und gelben Leinenkittel sind doch ein recht armseliger Behelf. Eine wirkliche Wohltat wäre es für die Herrenwelt, wenn hier Abhilfe geschaffen werden könnte.

Nun, wir haben das Problem hin und her überlegt und können Ihnen eine recht annehmbare Lösung vorlegen, wenn Sie uns gelegentlich besuchen. Wir zeigen Ihnen leichteste, poröse und doch feste Anzugstoffe, dazu leichteste Futterzutaten und eine besonders leichte Verarbeitungsart. Sie werden zufrieden sein.

Zugleich bringen wir unser übriges bekannt großes Lager in geschmackvollen **Herrenstoffen** in Erinnerung Sie kennen seit Jahren unser Programm: mehrhundertfältige Auswahl, Geschmack, Preiswürdigkeit, Wahrhaftigkeit. Es gibt kein Geschäft, das sich um die Zufriedenstellung seiner Kunden aufrichtiger mühen könnte.

Erinnern Sie sich an unsere Tagblattbeilage im vergangenen Monat mit den naturgetreuen Bildaufnahmen unseres Geschäfts? Es hat Ihnen sicher einen guten, soliden Eindruck hinterlassen. Behalten Sie uns also in angenehmer Erinnerung bis zu Ihrem nächsten Bedarf.

Krause & Baitsch
Herrenstoffe
Waldstraße 11, Nähe Zirkel — 4 Fenster
Musterversand — Beamtenbankabkommen

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Gottfried Leiser

Postassistent a. D.

durfte am Mittwoch, den 1. Mai 1929, abends 10 Uhr, im Alter von 63½ Jahren in die ewige Heimat eingehen.

Karlsruhe, den 2. Mai 1929
Markgrafenstr. 30a.

In tiefer Trauer:
Frau Marie Leiser
Armin Leiser und Frau Helene
Arthur Leiser, Liedolsheim.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags ½2 Uhr, statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

FABRIK-VERKAUFSTELLEN

Mifa-Räder werden „Direkt ab Fabrik“ durch 280 Mifa-Fabrik-Verkaufstellen geliefert. Die Preise sind daher erstaunlich niedrig.

Mifa-Räder mit Polack-Reifen von 64 M an.

Bequeme Ratenzahlungen. Verlangen Sie kostenlos unseren technisch lehrreichen und interessanten Katalog.

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Karlsruhe, Kaiserstraße 229
Eingang Hirschstraße
Leiter: **WILH. RATZEL**

Eine Riesen-Auswahl

wie im großen Spezial-Schuhgeschäft steht Ihnen bei mir
nur in auserlesen. Spezial-Artikeln
zur Verfügung. Aber auch nur dadurch haben Sie die Gewähr, unbedingt das
Richtige zu bekommen
Nicht-Fussleidende
finden normale bis zu elegantesten, aber nur erlesen bequemen Formen
Fussleidende
dagegen eine Auswahl der **besten** Spezialartikel.
Die Preise sind im Verhältnis zur Ausführung außerordentl. niedrig gehalten
Versand nach auswärts.
Reformhaus Neubert
Karlstraße 29 a.

Aussteuer-Woche

bei
Rudolf Kutterer
Markgrafenstraße 32, Lidellplatz

Diese Woche bringe ich nur Qualitätsware zum Verkauf. — Ein Besuch ist für Sie immer lohnend

Damast gestreift und geblumt 130 cm breit . . 1.00 1.30		**0.95**
Damast farbig gestreift 130 cm breit . . 3.10 2.40		**2.10**
Bettkattun 130 cm breit 1.70 1.60		**1.40**
Bettbarchent 130 cm breit 4.70 3.20		**2.15**
Haustuch schwere Qualität 130 cm breit 2.10 1.95		**1.68**
Halbleinen schwere Qualität 150 cm br. 2.75 2.40		**1.95**
Halbl. u. Haustuch 80 cm br. 1.50 1.25		**0.95**
Weißtuch 0.60 0.50		**0.38**
Weißtuch bessere und schwere Qualität . . 1.— 0.95		**0.80**
Handtuch per Meter . . 0.42 0.35		**0.22**
Frottierhandtuch 0.70 0.58		**0.48**

Bettfedern, Kapok und Matratzendrell
in großer Auswahl

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 4 Uhr ist mein lieber Gatte

Friedrich Wolff

Generalleutnant a. D.

m 77. Lebensjahr einer Lungenentzündung erlegen.

Achern i. B., den 1. Mai 1929.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Edda Wolff, geb. Platz.

Die Beerdigung findet in Karlsruhe am Samstag, den 4 Mai, vormittags 10 Uhr, statt.

Bei 10.- bis 15.- Mk. Anzahlung
und wöchentlichen Raten erhalten Sie ein
Fahrrad, Grammophon oder Nähmaschine
Gebrauchte Räder von **20.- Mk.** an
Sämtliche Ersatzteile **staunend billig**
Spezialräder mit Freilauf von 50 Mk. an
Fahrradhaus Dürringer
Kronenstr. 27 und Markgrafenstr. 25

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. Karlsruher „Tagblatts“

Haben Sie schon gelesen

was das ständige Inserieren dem amerikanischen Kaufmann einbringt? Es ist merkwürdig, daß unsere Zeit, die sonst für Amerikanismus so empfänglich ist, auf dem Gebiete der mobilmachenden Zeitungsanzeige knausert. Inserieren Sie im Karlsruher Tagblatt, dem traditionellen Familienblatt der besten und kaufkräftigen Kreise, Sie werden über den Erfolg staunen. * Anzeigen-Annahme für das Karlsruher Tagblatt von 7½—19 Uhr in der Geschäftsstelle Kaiserstr. 203. Tel. 18-21.

Statt besonderer Anzeige.

Am 1. Mai verschied nach längerem Leiden im Diakonissenhaus in Karlsruhe mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater

Friedrich Schempp

Landwirt

im Alter von 70½ Jahren.

Welschneureut, den 2. Mai 1929.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Karolina Schempp, geb. Gorenflo.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 4. Mai, nachmittags 5 Uhr, in Welschneureut statt.

Israel. Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, 3. 5.: Sabbatanfang 7 Uhr.
Samstag, 4. 5.: Morgengottesdienst 8.30. Neumondweihe. Jugendgottesd. 3 U. Sabbatausg. 8.40.
Werktags:
Morgengottesd. 6.45
Abendgottesd. 7 U.

Trauerbriefe liefert rasch und in tadelloser Ausführung **Tagblatt-Druckerei,** Kaiserstr. 203, Tel. 18

Unter reicher Auswahl
finden Sie Ihren
Pfingst-Hut
preiswert bei
Gustav
Nagel Nachf.
Kaiserstr. 116

Wein-Sonderpreise

Um unserer Kundschaft Gelegenheit zu geben, unsere hervorragend. Weine kennen zu lernen, verkaufen wir diese Woche sämtliche
Rot- u. Weißweine
pro Flasche 10 Pfg. billiger
Nutzen Sie die Gelegenheit, damit Sie z. Zt. der Maibowle orientiert sind.

5 % Rabatt

Es kosten diese Woche:

Tischwein, weiß II	Fl. 70 Pf
Tischwein, weiß I	„ 80 Pf
Hainfleder Kapelle	„ 90 Pf
Maikammerer	„ 1.10

Besonders zu empfehlen:

Kaiserstühler	Fl. 1.00
St. Martiner	„ 1.20
Gimmelding. Berg	„ 1.30
Bechtheimer	„ 1.30

Rotweine:

Ungsteiner, rot	Fl. 70 Pf
Dürkheimer, rot	„ 90 Pf
Dürkh. Feuerberg	„ 1.10

Die Preise verstehen sich ohn. Glas. Pfand per Flasche 10 Pf.

Pfannkuch

Statt Karten — Danksagung

Für die letzte Liebe, die unserem teuren Entschlafenen gegeben wurde, die große Beteiligung beim Begräbnis, den erhebenden Gesang, die warmen Nachrufe am Grabe und die Kranzniederlegungen herzinnigsten Dank. Ganz besonderen großen Dank sage ich allen denen, die ihn während seiner Leidenszeit mit ihren vielen Besuchen erfreuten.

Anna Schuster, geb. Lipp
Wilhelm Lipp, Rech.-Rat i. R.

Karlsruhe, 1. Mai 1929.